

RUNDBRIEF

Freundeskreis „Ernst Thälmann“ e. V., Ziegenhals-Berlin



August 2021

MIT THÄLMANN – FÜR DIE EINHEIT ALLER ANTIFASCHISTINNEN UND ANTIFASCHISTEN!

Coronapandemie und kein Ende. Ein Jahr mehr, das zeigt, wessen Bedürfnisse in diesem Land wirklich interessieren. Ist es der Wunsch nach einem Lohn von dem ein Mensch, der den größten Teil seines Tages arbeitet, auch leben kann? Wird den Rentnern entsprochen, mit einer Rente, für die ein Leben lang gearbeitet wurde, um einen ruhigen Lebensabend zu genießen? Wird den Schüler/innen geholfen, die wegen Unterrichtsausfall und fehlender Technik oder Brockhaussammlung der Eltern nun noch weiter abgehängt werden, als schon vorher? Werden alle Mittel und Wege ausgeschöpft, damit insbesondere die Jugend sich treffen kann, damit alle wieder Kunst und Kultur genießen können? Wird alles mögliche gemacht, damit die Bevölkerung geschützt wird?

Nein, stattdessen interessieren vor allem die Bedürfnisse der deutschen Banken und Konzerne, die der sog. „Wirtschaft“. Hier fließen locker die Milliarden, selbst wenn der Arbeitsplatzabbau bereits vorher angekündigt wird. Täglich in die Schule und Arbeit, denn der Virus erwischt uns nur im Club, im Theater, im Kino, auf dem Konzert und natürlich nach 22 Uhr draußen auf der Strasse? Politisch sehen wir, wie die faschistischen Kräfte die Gunst der Stunde nutzen wollen, um sich im Sumpf von Coronaleugnern breit zu machen – was ihnen teils auch gelungen ist. Kein Wunder, nachdem AntifaschistInnen bereits früh vor der massiven Mobilisierung durch und der Präsenz von Faschisten und Nazis auf den sog. „Hygienedemos“ gewarnt haben, hat Staat und Polizei spät reagiert und das dann ganz zart. Während auf der diesjährigen LLL-Demo, wegen angeblichem Verstoß gegen

die Maskenpflicht, zudem wegen dem Tragen des FDJ-Emblems Menschen durch die Polizei verletzt und verhaftet wurden, ein ganz anderes Bild bei den „Coronademos“: Massenhaft Hygieneschutz-Verstöße und das Zeigen von Nazi-Symbolen. Jedoch bis solche Demos verboten wurden und

nämlich der VVN-BdA sowie der Roten Hilfe oder der marxistischen Tageszeitung junge Welt heraus zu stellen. Der Versuch eines kalten Parteienverbots der DKP, das im Juli d. J. abgewendet werden konnte, erinnert an diese Kontinuität.

Was bedeutete das für unsere Arbeit? Seit dem jüngsten Rundbrief im August 2020, waren auch wir in unserer politischen Arbeit eingeschränkt. Konkret mussten wir die Februar-Kundgebung 2021 online durchführen und konnten Ernst Thälmann und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmern der „Ziegenhalser Tagung“ mit der Niederlegung von Kränzen und Blumen ehren. Immerhin konnten wir im April zwei erfolgreiche Kundgebungen in Berlin und Ziegenhals durchführen und wir sind guten Mutes auch im August 2021 gemeinsam an



Rote Fahnen vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal in Berlin, April 2021: Antifaschistinnen und Antifaschisten verschiedener Organisationen und Parteien versammelten sich auch im Jahr 2021 wieder gemeinsam zu Ehren Ernst Thälmanns

die Polizei diese Verbote auch durchsetzte vergingen Monate. In diesem Land steht der Feind Links. Die braunen Netzwerke in Polizei und Bundeswehr dagegen – offiziell alles Einzeltäter. Obwohl es um teils offen terroristische Planungen und Taten geht, ist man erstaunlich gelassen in den deutschen Amts- und Richterstuben. Die Morde von Hanau und der Mord an Walter Lübke blieben weitgehend folgenlos. Die Brandanschläge und Mordversuche in Berlin-Neukölln – seit Jahren nicht aufgeklärt. Ganz zu Schweigen von den geistigen Brandstiftern und dem teils hilflosen Umgang der bürgerlichen Parteien mit der AfD. Da kommt man doch lieber zurück auf das deutsche innenpolitische Kerngeschäft: Dem Antikommunismus. Denn wichtiger scheint es zu sein, die Verfassungsfeindlichkeit der beiden größten deutschen linken Bündnisorganisationen,

Fortsetzung auf Seite 2

INHALTSVERZEICHNIS

Thälmann-Gedenken August 2020 ...	S. 2
Rede von Joshua Deweller	S. 3
Rede von Zbigniew Wiktor	S. 4
Information für Mitglieder	S. 10
Aus unserer Arbeit 2021	S. 11
Aus einem Brief / Pressemeldung	S. 12
Thälmann-Gedenken April 2021	S. 13
Rede von Hans Bauer	S. 14
Rede von Egon Krenz	S. 16
Themenschwerpunkt: Ernst Thälmanns Haltung zur Sowjetunion	S. 18
Gedenken an die Verstorbenen	S. 24
Aktuelles aus dem Freundeskreis	S. 26
Riesengebirgstreffen in Mala Upa	S. 27
Historie der Riesengebirgstreffen ...	S. 27
Aufruf Mala Upa 2021	S. 28

die Ermordung Ernst Thälmanns im KZ Buchenwald erinnern zu können.

Angesichts der Rechtsentwicklung in diesem Land, angesichts der Wirtschaftskrise, deren Beginn wir erst erleben, angesichts der Militarisierung der Außenpolitik und Rhetorik ist es u. E. richtig, weiterhin die Erinnerung an den Arbeiter und Revolutionär Ernst Thälmann und seine Partei, die KPD, wachzuhalten. Nicht allein als starke antifaschistische Kraft, die das Aufkommen des Faschismus mit allen Mitteln zu verhindern suchte und die andauernden Widerstand gegen die Nazis an der Macht leistete. Sondern auch als die kommunistische Alternative in den 20er und 30er Jahren für viele Millionen Arbeiter und Werktätige – gegen das Krisen-, Hunger-, Spar- und Notstandsprogramm der bürgerlichen Parteien der Weimarer Zeit.

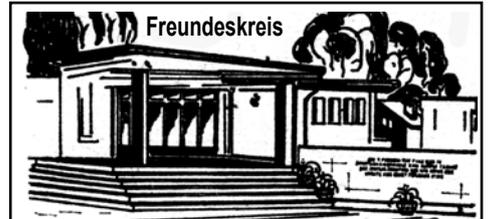
Dieser Erinnerung, diesem Andenken verpflichtet, wollen wir jedoch stets das Historische mit dem Aktuellen verknüpfen. Daher freuen wir uns, wie stets in unserem Rundbrief – auch im Sinne eines Rückblicks – die unterschiedlichen Rednerinnen und Redner unserer Kundgebungen dokumentieren zu dürfen. Hier ist es die Rede von Joshua Deweller, der in der Linkspartei und in der linksjugend Brandenburg leitende Funktionen ausübt und in Ziegenhals seine Positionen zur Einheit linker Kräf-

te als junger Genosse darlegte, sowie die Rede von Prof. Dr. Zbigniew Wiktor aus Wroclaw, Polen, in der er neben seinem breiten historischen Wissen auch Vieles über die politische und wirtschaftliche Entwicklung Polens seit 1989/90 aufzeigte. Wir dokumentieren die Reden von Hans Bauer und Egon Krenz, die im April 2021 anlässlich des Geburtstages Teddys in Berlin und Ziegenhals gehalten wurden. Das Grußwort von George Gastaud werden wir in unserem vierten Band der „Ziegenhalser Reden“ veröffentlichen.

Außerdem berichten wir in unserem Rundbrief aus unserer aktuellen Arbeit und über unsere Zielstellungen.

Das Historische kommt dabei nicht zu kurz. Deshalb setzen wir unsere neue Reihe von Themenschwerpunkten fort. Aus Anlass des 80. Jahrestages des Überfalls auf die UdSSR wollen wir das Verhältnis Thälmanns zur Sowjetunion darlegen und der Fragestellung der bürgerlichen Historiker nachgehen, ob Thälmann ein „Handlanger“ Moskaus war.

Vorstand des Freundeskreises „Ernst Thälmann“ e. V., Ziegenhals-Berlin, August 2021



Ernst Thälmann e.V., Ziegenhals-Berlin

Herausgeber:

Freundeskreis „Ernst Thälmann“ e.V.,
Ziegenhals-Berlin

Jonasstr. 29
12053 Berlin

Internet:

www.etg-ziegenhals.de

Email:

vorstand@etg-ziegenhals.de

Tel.:

030/ 27 58 11 70 (AB)

Redakteur (V.i.S.d.P.):

M. Renkl

Weitere Redakteure:

Silvio, Cilly Silbermann

Bilder:

Archiv, Cilly Silbermann, Gabriele Senft,
Rudi Denner, Silvio, Werner

Kundgebungen am 22. und 23. August 2020 (Berlin/Ziegenhals) aus Anlass des 76. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnten wir im Jahr 2020 erst im August wieder unsere Kundgebungen zu Ehren Ernst Thälmanns und seiner KampfgenossInnen durchführen. Wie wir feststellen konnten, hatten nicht nur wir unsere gemeinsamen Veranstaltungen mit unseren GenossInnen, FreundInnen und SympathisantInnen vermisst. Wir blicken daher auf zwei Kundgebungen mit einer tollen Beteiligung zurück! Wieder einmal haben sich Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Organisations- oder Parteizugehörigkeit zu Ehren Ernst Thälmanns versammelt. Dafür unseren Beitrag zu leisten, sehen wir als unsere Pflicht an. An dieser Stelle sei allerdings auch all unseren fleissigen Sponderinnen und Spendern gedankt, die es uns ermöglichen, unsere Arbeit fortzusetzen.

Auf den beiden August-Veranstaltungen wurden u.a. folgende Reden gehalten: Einmal von Friederike Schlegel (Friedensbrücke-Kriegsopferhilfe e.V.) in Berlin, sowie von Prof. Dr. Zbigniew Wiktor (Wroclaw, Polen) und Joshua Deweller (stellv. Kreisvorsitzender der Partei Die Linke Landkreis Dahme-Spreewald, LDS, sowie u.a. Landessprecher der linksjugend Brandenburg) in Ziegenhals. Die letzten beiden Reden veröffentlichen wir auf den folgenden Seiten in diesem Rundbrief. Joshua Deweller betonte in seiner Rede die notwendige Zusammenarbeit linker Kräfte heute und die dafür nötige Grundlage: Die gemeinsame Diskussion und inhaltliche Auseinandersetzung. Die Rede vom Genossen Zbigniew Wiktor enthielt u.a. viel Wissenswertes über die soziale und politische Entwicklung in Polen seit 1990.

In ihrer Rede vom August 2020 sprach Friederike Schlegel (Friedensbrücke-Kriegsopferhilfe e. V., www.fbko.org) auf unserer Kundgebung über ihre mutige und aufopferungsvolle Solidaritätsarbeit für die Zivilbevölkerung im Donbas, die unter dem Krieg am meisten leiden. Ihre Rede werden wir im vierten Band der „Ziegenhalser Reden“ – der im Januar 2022 erscheinen soll – veröffentlichen.

Rede von Joshua Deweller (stellv. Kreisvorsitzender der Partei Die Linke Landkreis Dahme-Spreewald (LDS), sowie u.a. Landessprecher der linksjugend Brandenburg) in Ziegenhals anlässlich des 76. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten,

mein Name ist Joshua Deweller von der linksjugend [‘solid] Königs Wusterhausen.

Ich freue mich sehr heute hier sprechen zu können, ist es doch mein erstes Mal, dass ich an einer Kundgebung des Freundeskreises „Ernst Thälmann“ teilnehme, hier an diesem geschichtsträchtigen Ort. Und gleich zeigt man mir, die Jugend wird ernstgenommen. Jugend bedeutet das Leben kennenzulernen, zu hinterfragen, zu sehen, zu fühlen. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig genau das zu tun. Die Jugend muss hinterfragen.

Schau ich mir die aktuellen politischen Ereignisse in diesem Land, in Europa oder auf der Welt an, dann bekomme ich ein ungutes Gefühl. Wo man auch hinsieht wird nach rechts gerückt. Was man auch tut um dagegen anzukämpfen, die neu-rechten Propagandist*innen verstehen es die Fakten umzudrehen, offen zu lügen und den öffentlichen Diskurs in eine Abwärtsspirale zu lenken, welche den Hass auf der Welt beflügelt. Die Fronten verhärten, Menschen erzürnen und hören einander nicht mehr zu. Diese seit Jahren andauernde Wut, die Wut, welche dazu führt, dass Menschen den eigentlichen Diskurs, das Bindeglied der Demokratie aus den Augen verlieren, führt auch in den einst so sicheren eigenen Reihen zu einer schweren negativen Veränderung. Genoss*innen werden zu Feinden.

Und mitten darin die Jugend.

Die Fehldarstellung geschichtlicher Ereignisse, im heutigen Falle „Thälmann sei ein Nationalist“, durch Faschist*innen wie denen der AfD, IB oder scheinconservativen unter den Christdemokraten hat, sollten wir nicht gegenlenken, den Effekt, dass die Jugend sich von unseren freiheitlichen Grundwerten, unseren Ideen, unserer Geschichte und unseren Träumen abwenden wird. Linke Ideologie ist nicht immer einfach, die der rechten und konservativen Köpfe ist es schon. So verpackt bedeutet das, die Jugend nimmt die simpel gemachten Lösungen der Nazis und Konservativen auf, doch wirkliche Probleme werden nie angegangen – sie bleiben bestehen und werden der Jugend in Zukunft ein Stein am Fuß.

Lasst mich das an einem Beispiel veranschaulichen:

Mir ist wie euch klar, der Kapitalismus ist kein progressives Instrument um die Menschen in die Zukunft zu führen. Im Anthropozän wird dieser unseren Weg in den Abgrund bedeuten. In meinen Augen hat er seine Meisterin gefunden: Mutter Erde.

Diese ist schwer krank, durch das im Kapitalismus entstehende Dauerwachstum ergab sich der menschengemachte Klimawandel.

Dies bedeutet, es muss eine internationale Zusammenarbeit der Menschen geben, gemeinsam hat man nun mit aller Kraft gegen dieses Problem anzukämpfen.

Dies geht nur ohne rechte Tendenzen, denn dieses Problem betrifft uns alle. Dies geht nur mit breiter gesellschaftlicher Toleranz, verschiedenste Kulturen müssen ihr Wissen beisteuern. Dies geht nur ohne Krieg, denn Leid und Konflikte verbauen Lösungen.

An dieser Stelle könnte ich noch viel weiteres aufzählen, doch zur Veranschaulichung soll dies genügen.

Nun stehen uns rechte Kräfte gegenüber, welche das Problem leugnen. Konservative Kräfte verbauen schnelle Lösungen. Hier verdrehen sie Fakten, um zu legitimieren, welche Entscheidungen sie trafen, oder um zu verschleiern, dass sie dieses Problem fehlinterpretieren – schlicht kleinreden.

Warum tun sie das? In meinen Augen ist ihr Grund der Irrglaube, man könne an den gegebenen Verhältnissen zwar nur einige Stellschrauben verändern, jedoch nicht ein ganzes System. Dazwischen bringen sie

der Jugend bei, wie weit es erlaubt ist zu hinterfragen, nämlich nur bis zum Teller- rand, nicht darüber hinaus.

Weshalb liegt in dieser Diskussionskultur nun eine Gefahr?

Viele haben verlernt andere Meinungen zu akzeptieren. Es gibt Meinungen, welche man nicht akzeptieren kann, die der Rechten beispielsweise. Doch liegt der Grund darin in deren ideologischen Grundzügen – sie leben in einer Welt basierend auf Hass. Andere Gedanken haben bei ihnen keinen Platz. Nicht umsonst ereilte Ernst Thälmann sein schlimmes Ende durch die Hand der Nationalsozialist*innen.

Wenn man denn den Diskurs verweigert, die Fronten verhärten, dann lasst uns zumindest in der politischen Linken eine Einheit bilden. Einige haben verschiedene Vorstellungen vom soziokulturellen, das ist normal, jedoch schauen wir alle in eine gleiche Richtung. Um zu verhindern was einst geschah, lasst uns den Diskurs wahren. Lasst uns in unseren verschiedenen Organisationen zusammenarbeiten und Lösungen finden, dort wo es eben geht.

Ich denke, das ist der Weg welchen wir der Jugend mit in ihr Leben geben müssen. Zu hinterfragen, Lösungen zu finden und diese dann zu diskutieren.

Sie muss sich geschichtlich bilden wollen. Ist dieser Wille erst einmal gefasst, so muss man sie an die Hand nehmen.

Nehmen wir diese Aufgabe ernst, so können wir in Zukunft wieder auf eine starke Linke, auf den Traum einer starken Internationalen bauen. - Dankeschön.



Joshua Deweller während seiner Rede auf der Kundgebung anlässlich des 76. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns in Ziegenhals

Rede von Prof. dr. ord. sc. (habil.) Zbigniew Wiktor (emeritierter Professor der Universität Wrocław, Polen) auf der Gedenkkundgebung am 23. August 2020 vor dem Gedenkstein für die „Ziegenhalser Tagung“

Aufgrund der Wetterbedingungen musste Gen. Wiktor seine Rede stark kürzen. Wir freuen uns, sie hier in voller Länge dokumentieren zu dürfen. Der Autor hat seine Rede in vier Abschnitte eingeteilt und diese mit Überschriften versehen, die wir der Lesbarkeit halber mit übernehmen.

1. Zur Rolle der „Ziegenhals Gedenkstätte“

Liebe Genossinnen und Genossen, verehrte Anwesende,
ich grüße Euch recht herzlich im Namen der polnischen Delegation und der Kommunistischen Partei Polens. Vielen Dank für die Einladung, es ist für uns eine große Ehre, an dieser hervorragenden Kundgebung teilzunehmen. Am 18. August 1944, also vor 76 Jahren, ist Ernst Thälmann im KZ Buchenwald ermordet worden. Hier sprach vor mehr als 87 Jahren der Genosse Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands letztmalig vor einem größeren Gremium von ZK-Mitgliedern und weiteren führenden Funktionären der KPD. Es war eine Woche nach der Machtübergabe an Adolf Hitler (30. Januar 1933). Die national-faschistische Diktatur war gegen alle demokratischen Kräfte gerichtet, aber insbesondere gegen die Kommunisten. Alle Bürgerrechte wurden liquidiert und ein Ausnahmezustand wurde eingeführt. Viele Kommunisten und andere progressive Leute wurden verschleppt und in Konzentrationslagern isoliert. Die Kommunistische Partei war aufgelöst. Die Dokumente beweisen, dass mehr als 100.000 Mitglieder der insgesamt 300.000 Mitglieder eingesperrt und davon über 10.000 getötet wurden. In Deutschland und auch in vielen anderen Ländern Europas hat die braune Plage gesiegt, bis zum Mai 1945. Die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals ist berühmt, weil hier vor 87 Jahren die letzte Tagung des ZK der KPD und der führenden Funktionäre, die noch nicht den Feinden in die Hände fielen, stattfand. Hier sprach der Vorsitzende der KPD, Genosse Ernst Thälmann, letztmalig vor einem größeren Gremium von ZK-Mitgliedern und weiteren führenden Funktionären der KPD. Als gesichert nachgewiesen gelten 37 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Am 7. Februar 1933 (also eine Woche nach Hitlers Machtantritt) legte Ernst Thälmann

hier die neue politische Situation dar, analysierte das Wesen des Hitlerregimes und zeigte weitsichtig auf, wie nun der Kampf zum Sturz dieses Regimes geführt werden muss – bei Gewinnung aller antifaschistischen Kräfte.

Die Rede, die als „Ziegenhalser Rede“ in die Geschichte einging, ist von historischer hochaktueller Bedeutung. Ihr Inhalt bestimmte den weltweiten Kampf gegen Faschismus und imperialistischen Krieg maßgeblich mit. Seinen ideologisch politischen Inhalt benutzte später Georgi Dimitrov im Leipziger Strafprozess und in der Tagung und den Dokumenten des VII. Kongresses der Kommunistischen Internationale (Moskau 1935), in dem auch Ernst Thälmann lange Jahre wichtiges Mitglied des Exekutivkomitees war.

In der DDR-Zeit wurde diese Gedenkstätte (im ehemaligen „Sporthaus -Ziegenhals“) am 7. Februar 1953 als „Ernst Thälmann Gedenkstätte“ eingeweiht. Bei ihrer Einweihung anwesend waren die früheren Mitglieder dieser historischen Tagung: Wilhelm Pieck (Präsident der Deutschen Demokratischen Republik), Walter Ulbricht (Generalsekretär der Sozialistischen Partei Deutschlands) und andere verdiente Funktionäre der früheren KPD und der SED. Es war auch Genosse Otto Grotewohl anwesend – Ministerpräsident der DDR, bis 1946 verdienter Funktionär und Vorsitzender der SPD, die sich im April 1946 mit der KPD in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vereinigte.

Nach der Wende (der Konterrevolution) 1989/90 wurde die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte ein Museum der deutschen Arbeiterbewegung und sie wurde durch Pflege von progressiven Enthusiasten gerettet und erhalten. Doch im Mai 2010 wurde sie unter der Duldung der „rot-roten“ brandenburgischen Landesregierung durch das Vorantreiben eines Herrn Gröger abgerissen. Doch trotz des Abrisses kommen hierher Genossen und andere progressive Menschen um an dieser Stätte Teddy und seinen Genossen die Ehre zu erweisen. Die Erinnerung an den Klassenkampf und an die langjährige Aktivität der Anführer der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung für die Interessen der Werktätigen ist nach wie vor lebendig – auch unter den gegenwärtigen kapitalistischen Bedingungen.

Eine große Rolle spielte bei der Erhaltung dieser historischen Gedenkstätte der Freudenkreis „Ernst Thälmann“ e.V., Ziegenhals-Berlin und sein Vorstand mit dem Vorsitzenden Genossen Max Renkl, der hier zahlreiche Kundgebungen, Wanderausstellungen, wissenschaftliche Konferenzen, historische Erinnerungen mit internationalem Anklang organisiert und durchführt. Wir in Polen beobachten Eure Arbeit mit großer Aufmerksamkeit und wir schätzen Eure Aktivität sehr hoch ein und wir sind sehr dankbar für Eure Einladung zu dieser Kundgebung. Wir unterstützen auch Eure Arbeit, denn die „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ ist nicht nur eine wichtige Stätte für die deutsche kommunistische Bewegung, sondern sie hat auch eine internationale Bedeutung als Mahnmal des Kampfes gegen Faschismus, Militarismus und Krieg und für den Frieden und Sozialismus.

2. Zu Thälmann als Arbeiter, Mitglied und Vorsitzende der KPD

Die Kommunistische Partei Deutschland entstand im Dezember 1918, jedoch die deutsche Arbeiterbewegung hatte eine längere Geschichte der Klassenkämpfe. Erinnert sei an die schlesischen Weber - Juni 1844 in Langebielau, Peterswaldau und vielen anderen Zentren der Weberindustrie in Schlesien, deren Kampf ein Vorbote des Völkerfrühlings von 1848 war und die mit der politischen Aktivität von Marx, Engels und des Bundes der Kommunisten verbunden waren. Seit den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden die Anfänge der Sozialdemokratischen Partei Deutschland, die verschiedene politisch-ideologische Strömungen hatte. Sehr wichtig für diese Zeit war die politische Aktivität von August Bebel, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, die den revolutionären Flügel der SPD darstellten und aus dem später der Spartakusbund und die KPD geboren wurden.

Die Entstehung der KPD war eine logische Entwicklung und Fortsetzung der deutschen Arbeiterbewegung, insbesondere ihrer revolutionären Flügel in der Zeit des I. Weltkrieges, als Spartakisten gekämpft hatten und die neuen revolutionären Anführer Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg in der Leitung der revolutionären Arbeiterflügel zur Novemberrevolution die revolutionären Arbeiter, Soldaten und Ma-

trosen zum Klassenkampf aufgerufen haben. Der frühere sozialdemokratisch-kommunistische Abgeordnete Karl Liebknecht war der erste im Reichstag, der gegen die Kriegskredite und die Fortsetzung des imperialistischen Kriegs gestimmt hatte.

Die Novemberrevolution entwickelte sich zu einer massenhaften Klassenbewegung und erreichte seinen Höhepunkt in zahlreichen Kämpfen in Berlin, Hamburg, Bremen und insbesondere in Bayern. Es entstanden zahlreiche proletarische Machtorgane in Form von Arbeiter- und Soldatenräten. Das deutsche revolutionäre Proletariat hatte heldenhaft für die Entstehung und die Verteidigung der Bayrischen Räterepublik gekämpft. Die revolutionären roten Truppen verteidigten die Räterepublik bis Anfang Mai 1919. Die Rote Armee, die unter kommunistischer Führung verblieb, leistete den am 1. Mai in München eindringenden weißen Truppen bis zum 3. Mai erbitterten Widerstand. Am 4. Mai kapitulierte sie, ihre Führer wurden erschossen, über München wurde das Standrecht verhängt. Hunderte Arbeiter und Soldaten fielen dem weißen Terror zum Opfer, über 2.200 Personen wurden zu Zuchthaus, Gefängnis und Festung verurteilt.

Die neue Etappe der kommunistischen Bewegung in Deutschland war verbunden mit Ernst Thälmann, der von der Waterkant, aus Hamburg, stammte, wo viele Werftarbeiter organisiert wurden, die auch als ein Vortrupp der Kommunistischen Partei Deutschlands gesehen wurden. Ihr Anführer war Ernst Thälmann, der auf der Parteikonferenz im Oktober 1925 zum Vorsitzenden der KPD gewählt wurde. Zudem wurden mit Wilhelm Pieck, Fritz Heckert, Walter Ulbricht, Wilhelm Florin, Ernst Schneller und anderen weitere neue hervorragende Mitglieder in das ZK der KPD gewählt.

Es entstand auch die Voraussetzung um eine Massenarbeit in der Partei durchzusetzen. Zur KPD waren viele neue Mitglieder

Sympathisanten gestoßen, die Partei wurde Massenpartei und mit jeden neuen Reichstagswahlen bekamen sie viele neue Mandate. Die KPD wurde eine kommunistische Alternative für das deutsche Proletariat. Es wurden neue Parteaufgaben gestellt – der Kampf um die sozialistische Revolution und der Sieg des Sozialismus. Das revolutionäre Programm der KPD erhielt durch die Arbeit unter den Massen auch die Unterstützung der Massen durch Wähler sowie in den Gewerkschaften. Die KPD genoss auch große Autorität in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, insbesondere in der III. Kommunistischen Internationale. Die KPD wuchs in der internationalen kommunistischen Bewegung als die zweite stärkste Partei nach der WKP(B) heran.

Die Bildung des neuen Zentralkomitees der KPD unter Führung Thälmanns bedeutete den endgültigen Sieg des Leninismus (Bolschewismus) über die verschiedenen Spielarten der Einflüsse bürgerlicher Ideologien in der jungen Partei, über rechtsopportunistisches Kapitulantentum und bis hin zu linksektiererischem Dogmatismus. Die KPD wurde Massenpartei und sie hatte einen großen Einfluss in den klassenorientierten Gewerkschaften. Das bewiesen die Ergebnisse der Reichstagswahlen in den Jahre 1920 bis 1933.

Im Jahr 1920 bekam die KPD bei Reichs-

tagswahlen 585 454 Stimmen (2,1%) und 4 Mandate;

- 1924 - Mai – 3 693 280 Stimmen (12,6%) und 62 Mandate;
- 1924 - Dezember – 2 709 086 Stimmen (8,9%) und 45 Mandate;
- 1928 – 3 264 793 Stimmen (10,6%) und 54 Mandate;
- 1930 – 4 590 160 Stimmen (13,1%) und 70 Mandate;
- 1932 – Juli – 5 282 630 Stimmen (14,3%) und 89 Mandate;
- 1932 – November – 5 980 239 Stimmen (16,9%) und 100 Mandate;
- 1933 – 5. März – 4 848 058 Stimmen (12,3%) und 81 Mandate.

Aus diesen Angaben sieht man den stetig wachsenden Stimmenanteil der KPD bei den Reichstagswahlen. Die Grenzzäsur war die Reichstagswahl am 5. März 1933, also in der Zeit der Hitlerdiktatur unter nazistischem Terror, doch trotzdem konnte die KPD fast 5 Mio. Stimmen und 81 Mandate erringen.

Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 von Reichspräsident Hindenburg zum Reichskanzler ernannt wurde, rief die KPD zum reichsweiten Generalstreik auf. Nach dem Reichstagsbrand am 27. Februar 1933 erschienen am nächsten Tag unter dem Vorwand eine akute kommunistische Umsturzgefahr bannen zu müssen, die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von



Der Genosse Zbigniew Wiktor, emeritierter Professor der Universität in Wroclaw, Polen, während seiner Rede im April 2021.



Karol Wojtyła/Papst Johannes Paul II. (li.) und Lech Wałęsa (re.) - zwei wichtige Helfer des Westens und Totengräber Volkspolens

Volk und Staat, mit der alle Grundrechte aufgehoben wurden und die das Verbot der KPD- und der SPD-Presse zur Folge hatte. Noch in der Nacht zum 28. Februar wurden etliche KPD-Reichstagsabgeordnete und Funktionäre in Schutzhaft genommen und die Parteibüros geschlossen. Bis März 1933 wurden 7.500 Kommunisten verhaftet. Doch bei der Reichstagswahl am 5. März 1933 gewann die KPD 12.3% der Stimmen (fast 5 Mio.). Doch die Sitze (81) im Reichstag blieben vakant und wurden am 8. März 1933 mit Berufung auf die Reichstagsverordnung annulliert. So begann für die Kommunistische Partei Deutschlands die schwierige Etappe der illegalen Aktivität, die bis Mai/Juni 1945 dauerte.

Es war auch eine sehr gefährliche Zeit für den Vorsitzenden der KPD, Ernst Thälmann, der am 7. Februar 1933 auf der Tagung des ZK in Ziegenhals das Hauptreferat hielt. Nach vier Wochen war Ernst Thälmann durch Verrat am 3. März 1933 der Hermann Göring unterstehenden preußischen Polizei in die Hände gefallen. Nach einer Haft von mehr als elf Jahre in den Gefängnissen Berlin-Moabit, Hannover und Bautzen wurde Thälmann am 18. August 1944 im Konzentrationslager Buchenwald heimtückisch ermordet. Vor ein paar Tagen begingen wir den 76. Jahrestag dieser Schandtat.

Ewiger Ruhm gilt dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands, dem Genossen Ernst Thälmann, dem großen Helden der deutschen und internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Vielen Dank den Menschen und progressiven Organisationen, die den Kämpfer gegen Faschismus, Imperialismus, Krieg und für den Sozialismus und Frieden nicht vergessen haben.

3. Zur politisch-ökonomischen Lage in Polen

Ich möchte die Möglichkeit hier nutzen, um ein paar Worte, Tatsachen und Informationen zur politisch-sozial- und ökonomischen Situation in Polen zu sagen. Vor mehr als 30 Jahren, als die Konterrevolution in der Volksrepublik Polen siegte, wurde die Lage der polnischen Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen sehr schwer und sogar in vielerlei Hinsicht dramatisch. Der Sozialismus ist gefallen und es entstand eine bürgerliche Diktatur, die von Anfang an das sozialistisch-gesellschaftliche Eigentum konsequent liquidierte, die Massenarbeitslosigkeit einführte und die polnische Wirtschaft den großen ausländischen kapitalistischen Konzernen verkaufte. Die polnische Arbeiterklasse ist von einer einstigen souveränen Position wieder proletarisiert worden und sie ist in die moderne Sklaverei, insbesondere des fremden Kapitals, gefallen. Millionen, insbesondere junge und hochqualifizierte Leute mussten emigrieren. Politisch ist Polen in eine Halbkolonie umgestaltet worden, insbesondere durch NATO (USA) und Europäische Union (Deutschland).

Es wurde nach der „Wende“, besser gesagt Konterrevolution, eine reaktionäre bürgerliche Regierung installiert, unabhängig davon gab es sie in konservativ - katholischer, liberaler oder neu-sozialdemokratischer Prägung. Die sozialistische Ökonomie wurde vernichtet, sowie die sozialistischen und prokommunistischen Kräfte und die Klassengewerkschaften. Die katholische Kirche und der Papst insbesondere Johan Paulus II. wurden zu wesentlichen politischen Akteuren, die mehr das öffentliche Leben steuerten als die politischen Parteien.

Die katholischen Priester, Bischöfe wurden führende ideologisch-politische Persönlichkeiten in den öffentlichen Schulen (Religionsunterricht), in den Militäreinheiten, in der Polizei (Kapellanen) sowie in fast allen Betrieben, gesellschaftlichen Organisationen und beruflichen Korporationen, auch natürlich in den Organen der Selbstverwaltung. Kein gesellschaftliches Ereignis kann ohne katholische Geistliche stattfinden. In diesem Sinne: Polen geht zurück ins Mittelalter. Das hat auch einen Einfluss auf die Rückkehr zum Feudalismus, z. B. auf dem Lande, wo großer Grundbesitz und neue Paläste entstanden sind. Damit gehen einher die Wiedergeburt der alten Sitten und der Adelstitel. Aber es wächst nicht nur auf dem Lande eine neue Aristokratie, Obskurantismus, gesellschaftliche Rückständigkeit, sondern es gibt sie auch in den Städten, wo sie dann eine eher bürgerliche Prägung haben und von den reaktionären Massenmedien verbreitet werden.

Die Arbeiterklasse ist dezimiert, enteignet, verschuldet, die jungen Leute müssen weg zur Emigration und die alte Generation, ohne notwendige Geldmittel, Medikamente und medizinische Hilfe muss früher sterben. Auf den Universitäten studieren fast keine Arbeiter- und Bauernkinder mehr, wenn ja, müssen sie in den privaten Hochschulen lernen, aber die Eltern, manchmal die Großeltern müssen die Gebühren dafür bezahlen. Es wachsen die tiefen sozial-ökonomischen Unterschiede zwischen Reichen und sehr Reichen und den armen Leuten. Der Kapitalismus zeigt seine Wolfszähne.

In der Außenpolitik wurde Polen in eine Halbkolonie der Europäischen Union umgewandelt. Die Reste der polnischen Industrie kooperieren mit den deutschen Konzernen und die polnische Wirtschaft wurde abhängig vom Import und Export nach Deutschland. Aktuell orientiert sich die PIS-Regierung (Partei für Recht und Gerechtigkeit) mehr auf die amerikanische Wirtschaft, aber diese Politik ist einseitig und hat mehr eine politische und militärische Prägung. Auf der militärischen Ebene wurde Polen ein Vassallenstaat von USA und der NATO. Polen ist notwendig für die US-Regierung, um eine effektive Anti-Russlandpolitik zu führen. Polen wurde zu einem Bollwerk der amerikanischen Politik an der Ostflanke der NATO gegen Russland und der Volksrepublik China. Diese systematische imperialistische Politik der USA beweisen die Ereignisse in der Ukraine vor ein paar Jahren und zeigen sich jetzt gegen Weißrussland. Polnische Luftstreitkräfte unter dem Befehl der NATO patrouillieren über dem Luftraum der baltischen Republiken. In Redzikowo

bei Słupsk (Pommern) entstand trotz massenhafter Proteste fortschrittlicher Kräfte, auch der Kommunisten, die amerikanische Antiraketenbase – früher errichtet als Anti-Iran-Waffe und jetzt umgewidmet als Anti-Russland- und Anti-China-Waffe.

Die bestimmenden politischen Kräfte von der PIS-Partei (mit national-konservativer und katholischer Prägung) führen die Politik der Verstärkung des militärischen Engagement Polens in der Konfrontation gegen Russland fort. Nach den letzten Angaben erreichte das polnische Militärbudget mehr als 2% des BIP (ungefähr 10 Mrd. Euro pro Jahr). Die Polnische Regierung kauft strategische Waffen, z. B. Militär-Flugzeuge. Das geliebte Reiseziel des polnischen Staatspräsidenten, Ministerpräsidenten sowie Verteidigungsministers bleibt nach wie vor Washington, das Pentagon und das Weiße Haus.

Nach letzten Angaben sind in Polen ungefähr 4.500 amerikanische Soldaten in sechs Basen stationiert und in diesem Jahr sollen die nächsten 1.000 Soldaten das amerikanische Kontingent auf bis zu 5.500 Soldaten als ein „Rotation-Kontingent“ verstärken. In Poznań ist eine vorgeschobene Divisions-Kommandantur der US-Armee (mit rund 200 hohen Offizieren) installiert – als eine potentielle Kommandostelle der strategischen Militärkräfte in einem potentiellen Krieg gegen Russland. Die amerikanischen Militärbasen und Soldaten unterliegen ausschließlich den amerikanischen Organen und in Fällen von juristischen Delikten müssen sie sich vor amerikanischen Gerichten verantworten. Die US-Basen haben also einen extraterritorialen Status, jedoch, was sehr wichtig ist, alle Kosten für den Unterhalt der Basen trägt allerdings die polnische Regierung, was natürlich sehr kritisch von den progressiven polnischen Kräften aufgenommen wurde. Im innenpolitischen Kontext spielen die stationierten US-Einheiten inoffiziell eine Verteidigungsrolle für die bürgerliche Herrschaft im Lande.

Seit Jahren führen die US- und NATO-Kräfte auf den polnischen Militär-Polygonen die großen Waffenübungen durch, die militärischen Manöver wie „Ukraine“, „Anaconda“ und letztmal „Defender 2020“, bei denen bis zu 30.000 Soldaten und zahlreiches Militär-Material sowie verschiedene Arten der Militär-Einheiten zum Einsatz kommen. Es wachsen die politisch-militärischen Spannungen an der Grenze zu Russland, Weissrussland, zur Ukraine und auch im Schwarz-Meer-Raum.

Die national-konservative PIS-Regierung möchte seit langem mehr US-Truppen in Polen haben, offiziell „zur Abschreckung Russlands“. In jüngster

Zeit wurden 1.000 amerikanische Soldaten von deutschen US-Basen nach Polen stationiert. Die inoffiziellen Informationen beweisen, dass in Zukunft, wann ist noch unklar, in Polen 20.000 amerikanische Soldaten stationiert werden sollen.

Die Militarisierung Polens hat nicht nur militär-politische Folgen. Es gibt auch eine ökonomische Seite der Lage. Sie ist gegen die polnische Arbeiterklasse und andere Werktätige gerichtet. Die sozial-wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse wurde zunehmend dramatisch. Die polnische Wirtschaft wurde nach der „Wende“ mehr als um die Hälfte liquidiert. Polen hat im Rahmen der „Umstrukturierung der Wirtschaft“ mehr als fünf Millionen Arbeitsplätze (insbesondere in der Industrie) verloren. Die Hälfte dieser Beschäftigten landeten bei Früh-(Hunger)-Renten oder Alterspensionen. Die andere Hälfte wurde zu neuen „Gastarbeitern“, (besser gesagt „Zwangsarbeitern“) in England, Deutschland, Irland, in Skandinavien, in USA, Kanada usw..

Im Resultat wurde Polen von einem hochindustriellem Wirtschaftsland zu einem neuen „Agrarland“ umgestaltet, voll abhängig von ausländischen kapitalistischen Konzernen, die die Mehrheit der industriellen Betriebe für die symbolische Mark gekauft und vernichtet hatten – als einen unerwünschten Marktkonkurrenten. Ein bescheidener Teil wurde als Filialen der Mutterkonzerne oder in Montagefirmen umgewandelt. Das ist keine gute Perspektive für die polnischen Arbeiter und andere Werktätige, es ist auch eine schlechte wirtschaftliche Grundlage für die Erhaltung des

souveränen Daseins der polnischen Nation. Diese Situation ist aber gewinnbringender für die neue polnische Kompradoren-Bourgeoisie und die fremden großen kapitalistischen Konzerne.

Die politische und sozial-ökonomische Situation der Arbeiter und anderen Werktätigen hat sich nach der Niederlage des Sozialismus in Polen sehr verschlechtert. Dank der reaktionären „Solidarność“-Bewegung und anderer Klassenfeinde ist die Einheit und Kraft der Arbeiter zerschlagen und zersplittert worden. Große Verdienste dazu hatten ehemalige Revisonisten und Opportunisten von der zentralen Leitung der Polnischen Vereinigten Partei unter der Leitung von General W. Jaruzelski. Diese Leitung war aber nur Eisspitze einer Verwaltungsschicht, die die innere Konterrevolution in Volkspolen seit Jahren verstärkte. Die großen Verdienste dazu hatten und hat auch die katholische Kirche, insbesondere ihre offensiven konservativen Bischöfe, die einen neuen antimarxistischen und antikommunistischen Kreuzzug ausriefen.

Das ideologisch-politische Bewusstsein der Mehrheit der polnischen Arbeiter befindet sich seit vielen Jahren in der Gefangenschaft der Feinde des Sozialismus und der Wissenschaft, als ein Beispiel können wir den ehemaligen halbqualifizierten Werftarbeiter in Gdańsk und Vorsitzenden der „Solidarność“ Lech Wałęsa nennen, der eine Marionette des bürgerlichen Kapitals, des Obskurantismus, des Aberglaubens, der Unehrllichkeit und des Antikommunismus darstellt. Er und seine politischen Freunde haben große Verdienste im Klassenverrat der Arbeiter-

Anzeige:



Drei neue Plakate, DIN A2: je 5,- EUR

Neu beim Freundeskreis

Neuer RFB-Anstecker: je 5,- EUR



Zu bestellen beim Freundeskreis oder auf unseren Ständen zu erwerben.
vorstand@etg-ziegenhals.de

interessen errungen. Dafür hat er eine hohe Summe „Judas-Geld“ bekommen. Heute unterstützt er die rein bürgerliche Liberal-Partei – die Bürgerliche Plattform. Er stammt aus einer katholisch-konservativen Familie und dem reaktionären Dorfmilieu ab, wo zahlreiche kleinbürgerliche Sitten und Werte kultiviert wurden und obwohl diese Regionen sozial-ökonomisch viel von Volkspolen erhielten, hat sich in diesem Milieu trotzdem kein oder nur ein geringes eigenes sozialistisches Bewusstsein entwickelt. Später waren Leute wie Wałęsa die junge Kohorte der „Solidarność“, gesteuert von antikommunistischen Priestern, Bischöfen und dem Papst Johannes Paul II.

Viele aktive und progressive Arbeiter, insbesondere der jungen Generation, haben Polen verlassen. Die Zurückgebliebenen befinden sich unter dem ideologischen Schirm der reaktionären katholischen Kirche, der Opportunisten und der Nationalisten. Die Mehrheit der Arbeiter, Bauern und armen Leute auf dem Lande sowie in den Städten, die Wähler der PIS-Partei wurden, werden wohl ihre politische Klientel bleiben. Die Wahlfestungen der PIS-Partei befinden sich insbesondere in Ost-Süd-Polen, also in schwach wirtschaftlich entwickeltem Agrargebiet insbesondere mit traditionellem Einfluss der katholischen Kirche. Die Angaben der letzten Staatspräsidentenwahl (Juli 2020) beweisen, dass polnische Wähler sich auf drei große Gruppen aufteilen: Die PIS-Partei (rechtskonservativ-katholisch geprägt) – 10,5 Mio. (35%), die Liberalen mit anderen – 10 Mio. (34%) und ungefähr 9 Mio. (31%) – sind passive Nichtwähler.

Die Kommunistische Partei Polens sowie andere klassenorientierte Gruppen sind in einer schwierigen Situation. Die KPP wird systematisch durch die staatliche Polizei, durch Rechtsanwälte und Strafgerichte verfolgt. Seit sieben Jahren müssen unsere führenden kommunistischen Genossen obligatorisch auf den Strafbänken der Kreis- und Bezirksgerichte sitzen und antworten. Es ist eine systematische Verfolgung mit dem politischen Ziel, die KPP an den Rand des offiziellen Lebens zu stellen und letztendlich zu vernichten. Die letzten Urteile des Berufungs-Bezirksgerichts in Katowice beweisen, dass die Normen und Vorschriften des Artikels 256/1 des Polnischen Straf-Gesetzbuches nicht nur bedeuten, dass kommunistische Aktivitäten („das Propagieren des totalitären Systems“) verboten werden, sondern auch die Benutzung der kommunistischen Ideologie, des Marxismus, des Leninismus, des sozialistischen Aufbaus, sowie der Namen unserer Helden wie Marx, Engels, Lenin, Stalin,

Dzierżyski, Mao Zedong und vieler andere. Der Strafprozess dauert weiter an, die Strafsache kam wieder zum Kreisgericht in Dąbrowa Górnicza zurück – aber bis heute ist sie nur wegen der Pandemiepause unterbrochen, nicht beendet. Die Verfolgung der polnischen Kommunisten geht weiter. Es gehört zum Wesen des bürgerlich-kapitalistischen „Rechts und Gerechtigkeit“. Hier in Ziegenhals sollten wir wiederholen: Der Faschismus hat verschiedene Gesichter, aber dieselbe Klassennatur.

Es sind nur ein paar Beispiele der politisch-ideologischen Situation in Polen in der Zeit der Herrschaft der PIS-Regierung (seit 2015, aktuell 2. Legislaturperiode). Es bedeutet aber nicht, dass es in der Zeit der liberalen Regierung unter Ministerpräsident Donald Tusk besser war. Nein, es war und ist dieselbe reine Klassen-Bourgeoisie-Politik. Die zwei bürgerlichen Parteien streiten, kämpfen untereinander, aber gemeinsam bleiben nach wie vor ihre Programme des Antikommunismus, Antisowjetismus, gegen Volkspolen und die Sowjetunion. Beide bürgerliche Parteien verfolgten und verfolgen die Kommunistische Partei Polens und wollen sie in die Illegalität führen.

Doch die Kommunistische Partei Polens kämpft weiter unter halb-legalen Bedingungen und sagt: Den Kopf hoch, nicht die Hände! Wir haben viele mutige und heldenhafte polnische historische Helden der kommunistischen und Arbeiterbewegung, z.B. Julian Marchlewski, Rosa Luxemburg, Felix Dzierżyński, Boleslaw Bierut, Władysław Gomułka und viele andere, aber wir sind auch Nachfolger vom Genossen Ernst Thälmann und seinem

kommunistischen Klassenkampf. Ruhm den Helden der kommunistischen und Arbeiterbewegung!

4. Corona-Virus und die bürgerliche Propaganda

Ich möchte auf dieser Kundgebung die Möglichkeit nutzen, ein paar Worte zur gegenwärtigen internationalen Situation und der Politik sagen. Wir leben seit einem halben Jahr in einer Pandemiesituation. Der Coronavirus beherrschte die Krankenhäuser, die Familien und das gesellschaftliche Leben. Die offiziellen Angaben sind dramatisch, viele kranke Menschen fielen der Pandemie zum Opfer. Tatsächlich beherrscht die Pandemie die ganze Welt und für die nahe und weitere Zukunft gibt es keine gute Prognose. Die Epidemie hat auch eine große negative Folgen für die Wirtschaft. Es ist der Beginn einer großen ökonomischen Krise.

Die bürgerliche Propaganda will die Verantwortung für diese katastrophalen Zustände, Tendenzen und Daten auf den Coronavirus schieben, was bedeutet, dass

Anzeige:



Heideruh

Damit niemals geschehe, was gestern geschah!

Urlaub unter Freunden
in der antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte in der Nordheide.

Informationen und Buchung unter:
www.heideruh.de ☎ 04181 - 8726



Trotz der systematischen und andauernden Repression gegen Genossen und gegen die gesamte Kommunistische Partei Polens (KPP) – bis hin zu Verbotsdrohungen – ist die KPP dort, wo gegen Krieg und Faschismus, gegen den Ausverkauf und die Ausplünderung Polens gekämpft wird

ursächlich für den Wirtschaftszusammenbruch der Coronavirus ist und nicht die ökonomisch-strukturellen Grundlagen des Kapitalismus verantwortlich sind. Das ist Unsinn, der neoliberale „Westen“ befindet sich seit der Jahrhundertwende in einer tiefen Krise. Wir hatten bislang drei akute Krisenausbrüche erlebt: 2000, 2007, 2020. Jeder schlimmer als der vorherige. Der US-Kongress und die US-Notenbank warfen allein in den ersten Monaten 2020 über 10 Billionen Dollar auf den Markt. Aber es hat wenig genützt. Ähnliche finanzielle Machenschaften gibt es auch bei der Europäische Union und der Eurozone.

Diese Tatsachen beweisen, die kapitalistische Weltwirtschaft befindet sich am Anfang einer großen Krise. Wir stehen vor einer großen Niederlage nicht nur ökonomisch, aber auch politischen und militärischen Ausmaßes.

Vor 90 Jahren war der größte Feind des Kapitalismus die sozialistische Revolution und die Sowjetunion. Vor 30 Jahre ist die Sowjetunion gefallen und es entstand das kapitalistisch-oligarchische Russland, das ökonomisch nicht oder sehr wenig zählt. Aber in unserer Epoche entstand auch, und entwickelte sich schnell, die Volksrepublik China, die auch teilweise zur kapitalistischen Weltwirtschaft gehört („Sozialistische Marktwirtschaft“). Aber nur „teilweise“, denn die führende Kraft bleibt nach wie vor die Kommunistische Partei Chinas und die Volksrepublik China bleibt ein sozialistischer Staat. Deswegen hat China nicht nur die Coronavirus-Pandemie weit besser in den Griff bekommen, sondern es hat auch nicht zuletzt dadurch ihre Wirtschaft wieder ins Laufen gebracht. 3,2% lautet ihr Referenzwert. Wir wiederholen, es sind plus 3,2%. Es ist natürlich weniger als die geplanten Zahlen (6,5%), aber die chinesische Wirtschaft hält sich besser als jede kapitalistische. Wenn wir das mit offiziellen US-amerikanischen Angaben vergleichen (2. Quartal 2020): USA minus 34%, Spanien -27%, BRD -10%, Polen minus 7%, und so weiter.

Deswegen ist die Volksrepublik China eine ökonomisch-politische Alternative für die unterdrückten und ausgebeuteten Völker und Länder, insbesondere der sog. Dritten Welt. Der Sozialismus wurde wieder eine reale Klassenalternative, diesmal nach „Chinesischer Prägung“. Dazu muss man sagen, dass die Volksrepublik China seit Jahren die zweite (und manche objektive Weltökonomien sagen die erste) Wirtschaftsmacht der Welt ist, mit ganz anderen Strukturen des BIP ist, in den Vereinigten Staaten oder den westeuropäischen Staaten. Volkschina vollzieht stets eine friedliche internationale Politik,

deswegen wird sie von den großen imperialistischen bürgerlichen Zentren als der größte Klassenfeind und „Hauptfeind“ des Kapitalismus betrachtet. Auch für uns in Europa kommt die Alternative und die Hoffnung wieder aus dem fernen Osten. Ex Oriente Lux (lat.: Aus dem Osten kommt das Licht), sagten schon die alten Römer. Es lebe die neue sozialistische Revolution, es lebe der Sozialismus!

5. Die Hauptquellen und Literatur:

Ernst Thälmann, Bilder, Dokumente, Texte. Roederberg -Verlag, Frankfurt/Main 1986;
Geschichte der SED in vier Bänden, Dietz Verlag, Berlin 1988;
Gossweiler Kurt: Wie konnte das geschehen? Band 1. Beiträge zum Faschismus. Herausgeber: KPD, offen-siv, Freidenker-Verband, GRN, Eulenspiegel-Verlag, Bodenfelde 2017;
Kleines Politisches Wörterbuch. 3. überarbeitete Auflage, Dietz Verlag, Berlin 1978;

Międzynarodowy Ruch Robotniczy, Wiek XIX – 1945, t.1. Instytut Ruchu Robotniczego Wyższej Szkoły Nauk Społecznych przy KC PZPR. Redakcja naukowa Irena Koberdowa, Książka i Wiedza, Warszawa 1976;

Schnehen Gerhard, Stalin, Eine marxistische Biographie. Zambon Verlag 2019; Wörterbuch der Geschichte. Dietz Verlag, Bd. 1, 2, Berlin 1983;

„Die Rote Fahne“, Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands, Berlin. Zahlreiche Ausgaben bis Juli 2020;

„offen-siv“. Zeitschrift für Sozialismus und Frieden, Bodenfelde-Wahmbeck. Zahlreiche Ausgaben bis zur Gegenwart; „Rot Fuchs“, Tribüne für Kommunisten, Sozialisten und andere Linke, Berlin. Zahlreiche Ausgaben bis die letzte Juli-August 2020, Nr 270-271;

„Unsere Zeit“, Sozialistische Wochenzeitung der DKP, Essen. Zahlreiche Ausgaben, insbesondere von 7. August 2020, Nr 32/33.

Anzeige:

Den Spanischen Krieg 1936-1939 vom Kopf auf die Füße gestellt - Zwei Streitschriften vom Spanischen Bürgerkrieg (Deutsche Übersetzung aus dem Englischen)



1. „Spaniens „linke“ Kritiker“, Autor ist der Daily Worker-Redakteur JR Campbell.

2. „George Orwell und Spanien“, Autor Bill Alexander, Kommandeur des britischen Bataillons der Internationalen Brigaden

Beide Autoren geben einen wortvollen Einblick in die politischen Kontroversen und die Realitäten des Spanischen Krieges von 1936-1939.

JR Campbells Darstellung der ultralinken Illusionen, die damals einen Teil der britischen Linken infizierten, ist ein Bericht aus dem Jahr 1937 über den Kampf um die Organisation der Solidarität mit der Spanischen Republik.

Viele Jahre später -1984 - schrieb Bill Alexander die Streitschrift „George Orwell und Spanien“, um dem Schaden entgegen zu wirken, den George Orwells verleumderisches und wenig seriöses Buch „Mein Katalonien“ der historischen Wahrheit zugefügt hat. Die Einleitung von Tom Sibley bietet einen wichtigen Kontext zu jener Zeit und erörtert George Orwells politische Ansichten.

Erhältlich in der GET gegen Spende oder unter pamphletsGET@gmx.de

Leseempfehlung

Ein Bataillon der Internationalen Brigaden im Spanischen Krieg 1936 bis 1939 war nach dem inhaftierten deutschen Kommunisten Ernst Thälmann benannt.

Es umfasste etwa 1.500 Personen, hauptsächlich Deutsche, Österreicher, Schweizer und Skandinavien.

Freiwillige Interbrigadisten waren u.a. Artur Becker, Hans Beimler, Ernst Busch, Ludwig Renn, Walter Janka und Erich Weinert.

INFORMATION FÜR UNSERE MITGLIEDER

MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 26. SEPTEMBER 2020

Unsere jüngste Wahl- und Mitgliederversammlung fand am 26. September 2020 statt. Wir konnten uns wieder in altbekannten Räumen treffen: In der Geschäftsstelle der Partei Die Linke, Marzahn-Hellersdorf, „Linker Treff“.

Nach zwei Jahren Tätigkeit gab der geschäftsführende Vorstand, vertreten durch seine Vorsitzenden Max Renkl und Udo Helmbold sowie unserer Schatzmeisterin Cilly Keller, seine Rechenschafts- und Finanzberichte ab. Sie wurden durch die anwesenden Mitglieder entlastet. Schwerpunkte unserer geleisteten Arbeit waren dabei die regelmäßige Herausgabe der Rundbriefe, die Neuherausgabe des kleinen Büchleins über die „Ziegenhalser Tagung“ beim Wiljo Heinen Verlag, das Ringen und die Pflege um unsere Gedenkorte und Exponate, wie das Boot Charlotte in Heideruh, das Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal und die Ausstellung in Berlin-Neukölln.

In Bezug auf unsere Finanzen gab es einen Rückgang im Bestand zu verzeichnen. Unsere laufenden Kosten für die Miete in der Jonasstraße und für die Kundgebungen in Berlin und Ziegenhals (z.B. Anzeigen) konnten nicht komplett durch das Spendenaufkommen gedeckt werden. Es wurden

mehrere Einsparmöglichkeiten diskutiert, um Ausgaben einzusparen. Konkret wurde ein weiterer Lagerraum, den wir für unser Inventar brauchten, aufgelöst.

Bei der anschließenden Wahl unseres Vorstands wurde der geschäftsführende Vorstand wieder gewählt und unser Gesamtvorstand wurde gewählt.

Abschließend stand noch eine Satzungsänderung auf der Tagesordnung. Um unsere Gemeinnützigkeit zu behalten, musste in unserer Satzung folgender Passus im §14 (2) ergänzt werden (Ergänzungen sind fett markiert):

„§14 (2) Bei Auflösung des Vereins oder **bei Wegfall der steuerbegünstigten Zwecke** fällt sein Vermögen an das Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V., Tarpenbeckstraße 66, 20251 Hamburg, **das es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.**“ Die Satzungsänderung wurde einstimmig angenommen. *(Inzwischen wurde unsere Gemeinnützigkeit erneut bestätigt!)*

Bei der Konstituierung des Vorstandes wurden die Zielstellungen für 2020 und 2021 konkretisiert und ergänzt. Es wurde festgelegt, im Herbst 2021 unsere alljährliche Mitgliederversammlung durchzuführen.

FREUNDESKREIS



Ernst Thälmann, e. V.
Ziegenhals-Berlin

www.etg-ziegenhals.de

SPENDEN HELFEN UNSEREM KAMPF!

Spendenkonto des Freundeskreises:

Kontoinhaber: Freundeskreis „Ernst Thälmann“, Ziegenhals-Berlin

IBAN.: DE91 1605 0000 1000 9685 92

Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse

Anzeige:

Wir brauchen Köpfe mit Verstand

Mitglied werden

Wir brauchen noch manche starke Hand

Stärke den Freundeskreis

Ernst Thälmann, e. V. Ziegenhals-Berlin

AUS UNSERER ARBEIT –

VERANSTALTUNGEN IM JANUAR UND FEBRUAR 2021

DIE LLL-DEMONSTRATION UND DAS GEDENKEN AN DIE „ZIEGENHALSER TAGUNG“

Januar: LLL-Demo und Gedenken an Karl und Rosa

Pandemiebedingt war vieles anders. Wir waren selbstredend wieder Unterstützer der XXVI. Internationalen Rosa-Luxemburg-Konferenz 2021, die unter dem Motto »Der Sieg der Vernunft kann nur der Sieg der Vernünftigen sein« am 9. Januar als Internet-livestream stattfand. Auch am Friedhof der Sozialisten konnten am 10. Januar 2021 keine Stände aufgebaut werden, womit lediglich ein individuelles Gedenken an den Gräbern unserer Genossinnen und Genossen möglich war.

Eine friedliche Demonstration mit über 3.000 TeilnehmerInnen wäre auch möglich

gewesen, wenn nicht die Polizei zunächst wegen angeblichem Verstoß gegen die Hygienebestimmungen und dann wegen dem Tragen des FDJ-Emblems die Demonstration zuerst angegriffen und später einige Demonstrierende verletzt und verhaftet hätte. Solidarisch verhielten sich jedoch die DemonstrationsteilnehmerInnen mit den Angegriffenen und Verhafteten. Mitglieder unseres Freundeskreises nahmen sowohl an der Demonstration teil und verteilten dort und in Friedrichsfelde unseren vierseitigen „Info-Rundbrief“ vom Januar 2021. Ebenso beteiligten wir uns an den

folgenden Protesten gegen den brutalen Polizeieinsatz und die Verhaftungen. Mehr zu den Angriffen, der organisationsübergreifenden Solidarität und zum Thema „FDJ-Verbot“ auf der Seite des Berliner LL-Demo-Bündnisses: www.ll-demo.de. Das stille Gedenken am 14. März 2021 in Friedrichsfelde, organisiert von der Berliner Partei Die Linke, nutzten wir, um unseren „Info-Rundbrief“ aktualisiert in einer kleinen Auflage neu aufzulegen und zu verteilen.

Februar: Erinnerung an die „Ziegenhalser Tagung“

Da bei den Vorbereitungen auf unsere Kundgebung anlässlich des 88. Jahrestages der illegalen ZK-Tagung der KPD im „Sporthaus Ziegenhals“, die am 7. Februar 2021 hätte stattfinden sollen, absehbar war, dass wir aufgrund der Coronavirus-Entwicklung keine Kundgebung durchführen werden können (und wollen), führen wir in den Planungen zweigleisig: Wir orientierten auf eine Kranzniederlegung

unseres Vorstands unter freiem Himmel am Gedenkstein für die „Ziegenhalser Tagung“ und baten andererseits die vorher angefragten Redner, ihre Reden auf Video aufzunehmen und uns zuzusenden, damit wir zumindest eine online-Veranstaltung durchführen konnten.

Das gelang auch und damit für uns gleichzeitig eine Premiere: Der Start unseres Videokanals „Freunde Ernst Thälmanns“ auf

der Internet-Videoplattform youtube.com. Mit Ralph Dobrawa, der die Nichtverurteilung der Mörder Ernst Thälmanns durch die west-deutsche Justiz nachzeichnete, hatten wir einen kompetenten Redner. Seine Ausführungen wurden durch eine Ansprache unseres Vorsitzenden ergänzt, der den Anlass mit den aktuellen Entwicklungen verband und von unserer Arbeit berichtete.



Am 7. Februar 2021 – am 88. Jahrestag der illegalen ZK-Tagung der KPD im Sporhaus Ziegenhals – legten Mitglieder des Vorstandes des Freundeskreises „Ernst Thälmann“ e. V., Ziegenhals-Berlin am Gedenkstein zu Ehren Ernst Thälmanns und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der illegalen ZK-Tagung der KPD im „Sporhaus Ziegenhals“ Blumen und Kränze nieder

Aus einem Brief an den Freundeskreis (September 2020)

(...) Vielen Dank für den Rundbrief, den ich jedes Mal mit großem Interesse studiere.

Selbst am 30. Januar 1933, als die faschistische Diktatur an die Macht kam, Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter in den Kellern der SA verschwanden, hielten die Führer der Sozialdemokraten und der Gewerkschaften an ihrem antikommunistischen Kurs fest und lehnten den von der KPD vorgeschlagenen Generalstreik ab. Es war zu diesem Zeitpunkt die letzte Möglichkeit, die Nazis zurückzudrängen und die parlamentarische Arbeit wieder aufzunehmen. Die SPD unter Otto Wels und die Gewerkschaft unter Fritz Tarnow lehnten alle Aufrufe der KPD mit Ernst Thälmann als Vorsitzenden der Partei, für eine Einheitsfront gegen den aufkommenden Faschismus ab.

Dieser Antikommunismus ist heute so aktuell wie vor 87 Jahren und davor.

Die Herren der Fabriken haben viel gelernt: Ihre Paladine haben den politischen Streik in Deutschland verboten, ihre Gewerkschaftsführer sind mit hohen Gehältern ruhig gestellt, die Tarifbindung wurde vor allem hier im Osten Deutschlands aufgehoben. Um die hohe Arbeitslosigkeit zu kaschieren und den Arbeiter an seinen Herrn zu binden wird Kurzarbeitergeld gezahlt und der Überwachungs- und Sicherheitsapparat ausgebaut. Ohne behördliche Genehmigung darf nicht gestreikt werden. Ordnungskräfte müssen den Behörden mit Namen und Anschrift bekannt sein. Lenin hat die Deutschen richtig beurteilt: ‚Wenn die Deutschen in revolutionärer Absicht einen Bahnhof stürmen wollen, so stellen sie sich vorher am Fahrkartenschalter an‘. Wenn man sich an die Vorgaben hält, die der Kapitalist vorgibt, so hat man schon verloren.

Und Thälmann antwortete auf die Bedenken der Arbeiter, in einer Wirtschaftskrise darf man nicht streiken: ‚Gerade da muss gestreikt werden, der Kapitalist braucht Hiebe.‘ Arznei muss bitter schmecken, sonst hilft sie nicht. Thälmanns Meinung zu der heutigen Situation in Deutschland und der Welt, die würde mich interessieren: Die Arbeiterklasse nicht mehr erkennbar, die kommunistischen Parteien mit 0,1 Prozent Stimmenanteil bei den Wahlen, Sanktionen statt friedlicher Handel mit Russland, deutsche Soldaten im weltweiten Einsatz, aufkommender Völkerhass, Rassenhetze und eine opportunistische und revisionistische Partei Die Linke. Und trotzdem, die Menschen, der aufkommenden Dekadenz in dieser sittlich und moralisch verloderten Gesellschaft nicht vollkommen verfallen, wollen soziale Sicherheit und ein friedliches Leben führen.

Als Reservist-Soldat in Niederlehme-Ziegenhals habe ich 1984 die neue Ernst-Thälmann-Gedenkstätte besucht. Wohl keiner hat diese Entwicklung voraussehen können.

Viele Grüße, alles Gute und Gesundheit
H.A. Bohn

+++ AKTUELLE PRESSEMELDUNG +++ AKTUELLE PRESSEMELDUNG +++ AKTUELLE PRESSEMELDUNG +++
Meldung aus der südthüringischen Gemeinde Werther, aus Thüringer Allgemeine vom 3.8.2021 (Quelle: www.thueringer-allgemeine.de)



Roswitha Knopf, Ortsbürgermeisterin aus Werther, möchte das Thälmann-Denkmal in Großwerther wieder auf Vordermann bringen.

Foto: Hans-Peter Blum

Rückblick: Gedenken anlässlich des 135. Geburtstages Ernst Thälmanns vom 16. April 2021 bis zum 18. April 2021

Wir Thälmannfreundinnen und Thälmann-freunde blicken auf ein würdiges Gedenken an Ernst Thälmann anlässlich seines 135. Geburtstages zurück!

Am Freitag, den 16. April 2021 fanden an mehreren Orten in der BRD Ehrungen und Kundgebungen statt: In Thälmanns Geburtsstadt Hamburg fand eine Kundgebung vor der Gedenkstätte Ernst Thälmann, GET, mit rund 60 TeilnehmerInnen statt, außerdem in Zschopau, vor dem 2020 sanierten Thälmann-Denkmal, sowie in Halle, in Rochlitz und vor dem Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal, wo VertreterInnen verschiedener Organisationen und Parteien sowie Einzelpersonen Blumen niederlegten.

Diese Blumen schmückten dann ein komplett gereinigtes und bronzesaniertes Ernst-Thälmann-Denkmal im gleichnamigen Park in Berlin-Prenzlauer Berg. Ein glänzendes Thälmann-Denkmal ist ein Erfolg, da die Reinigung durch den Bezirk – zumindest an den Ehrentagen Thälmanns im April und August – seit zwei Jahren nicht mehr durchgeführt wurde. Dieser Erfolg, dass der gemeinsame Druck bei dem Bezirksbürgermeister und zuständigen Ämtern, durch Anschreiben, Offene Briefe, Telefonate und persönliche Gespräche zur Reinigung des Denkmals auf Kosten des Bezirks (die Boulevard-Presse spricht von 10.000 EUR) führte, wurde dann am Samstag, dem 17. April, vor dem Denkmal zusammen mit rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefeiert! Gemeinsam sind wir stark!

Unser Dank gilt insbesondere der DKP Berlin und der SDAJ Berlin, die nicht allein erfolgreich beim Druck machen halfen, sondern auch eine Mahnwache von Freitag 12 Uhr bis zur Kundgebung am Samstag um 14 Uhr organisierten, wodurch das Denkmal nicht erneut beschmiert werden konnte!

Dank auch allen, die sich an dieser Mahnwache beteiligt haben bzw. diese durch Getränke und Essen unterstützt haben!

Es sprachen in Berlin Hans Bauer (grh), Stefan Natke (DKP Berlin) und es wurde ein Grußwort der TKP verlesen, sowie Grüße vom Regionalkomitee der KPRF aus Swerdlowsk, Russland an die deutschen Thälmann-Freundinnen und -freunde.

Am Sonntag, dem 18. April, fand schließlich in Ziegenhals unsere traditionelle Kundgebung am Gedenkstein und gegenüber dem Areal der im Jahr 2010 geschändeten und zertrümmerten Ernst-Thälmann-Gedenk-

stätte statt. Es sprach, zu über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Egon Krenz. Zudem verlas Eva Ruppert ein Grußwort aus Frankreich von unserem Freund und Genossen Georges Gastaud (PCRF).

Die Reden von Hans Bauer und Egon Krenz, sowie das Grußwort aus Frankreich, haben wir zusammen mit einer Auswahl an Fotos an unseren Email-Verteiler versandt.

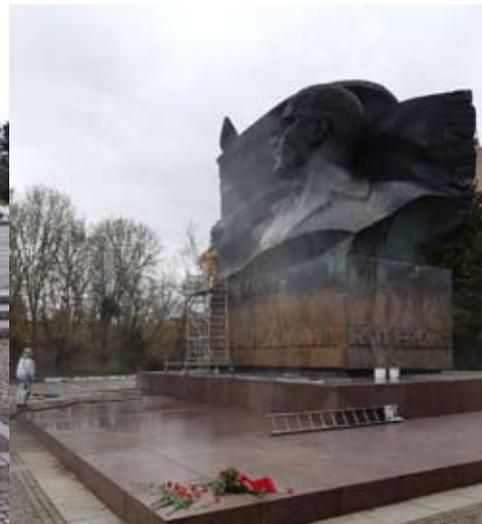
Zudem setzen wir unser Versprechen fort, den Video-Kanal „Freunde Ernst Thälmanns“ auf der Plattform youtube mit weiteren Videos zu ergänzen. Dank an Eberhardt und Werner für die Aufnahmen. Danke an Gabriele Senft, Rudi Denner und allen anderen fleißigen Fotograf/-innen!!

Nicht allein das glänzende Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal, nicht allein die erfreulichen Teilnehmer/-innen-Zahlen, nicht allein das disziplinierte Verhalten Aller in Sachen Maske und Abstand.

Vor allem hat uns gefreut, dass sich Thälmann-Freundinnen und -Freunde jeden Alters, mit unterschiedlicher Weltanschauung oder verschiedener Zugehörigkeit zu einer Organisation oder Partei, zu Ehren Ernst Thälmanns versammelt haben, um aus dem Vorbild Teddys Kraft zu schöpfen, für unseren gemeinsamen Kampf für eine bessere Welt, ohne Ausbeutung, Faschismus und Krieg!



Das Denkmal vor der Reinigung



Das Denkmal fast fertig gereinigt.



Das gereinigte Denkmal, dank DKP und SDAJ auch noch zur Kundgebung im gereinigten Zustand.

Rede von Hans Bauer (Vorsitzender der Gesellschaft zur rechtlichen und humanitären Unterstützung e. V., grh) am 17.4.2021 vor dem Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal anlässlich des 135. Geburtstages Thälmanns

Liebe Genossinnen und Genossen, Liebe Thälmann-Freundinnen und -Freunde.

Es ist mir eine Ehre, heute hier sprechen zu dürfen. Und das sogar vor einem gereinigten Denkmal, wofür wir besonders unseren Genossinnen und Genossen danken, die sich dafür eingesetzt haben.

Wir haben uns hier versammelt, um des 135. Geburtstages von Ernst Thälmann zu gedenken. Wir gedenken des populären Arbeiterführers, des Kommunisten und des antifaschistischen Widerstandskämpfers, der im August 1944 auf höchstem Befehl im KZ Buchenwald ermordet wurde.

Dieses Denkmal hier ist ein herausragendes Symbol des antifaschistischen Widerstandes. Aber auch der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Es wurde von Lew Kerbel gestaltet, Ausdruck des hohen Stellenwertes des Antifaschismus in der DDR und der Verbundenheit mit der Sowjetunion.

Antifaschismus war hier nicht nur Staatsdoktrin, in der sozialistischen Verfassung von 1968 verankert. Antifaschismus gehörte in der DDR zum Alltagsleben.

„*Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg, Ausrottung des Faschismus mit seinen Wurzeln*“, das war der Buchenwald-Schwur. Das war in der DDR Teil des Fühlens, Denkens, Handelns vieler Menschen. Und es war praktische Staatspolitik.

Denkmäler in allen Regionen unseres Landes, Straßen, Plätze, Kollektive, Schulklassen, zivile und militärische Einrichtungen, sie alle erinnerten mit Namen an Antifaschisten, auch an Ernst Thälmann.

Errichtet wurden sie als geschichtliche Zeugen, wie auch dieses Denkmal. Errichtet am Rande eines modernen Wohngebietes mit Park, stets gepflegt. Ich erinnere mich persönlich noch an seine Einweihung im Jahre 1986.

All diese Ehrenorte waren Mahnung und zugleich Verpflichtung. Und heute?

Die Gedenkstätte in Ziegenhals wurde nach der Annektion der DDR geschleift.

Das Thälmann-Denkmal hier war zu schwergewichtig. Versuche, es auch zu schleifen, hat es genügend gegeben. Von Antikommunisten, wild gewordenen Kleinbürgern und Reaktionären. Zwei Stelen, die zum Denkmal gehören, wurden entfernt. Zu politisch, instrumentalisiert, wie es hieß. Bis heute wird aber weiter versucht, diesen Erinne-

rungsort zu entwürdigen. Ungepflegt und besudelt stellt es sich zumeist dar.

Ernst Thälmann aber bleibt standhaft.

Erst auf mehrfache Anfrage kamen Antwort und Ankündigung des zuständigen Linken Bürgermeisters: Umgestaltung des Platzes mit Kommentierung ist vorgesehen. Also Umwidmung. Wir kennen ihre Methoden: Relativierung des antifaschistischen Widerstandes, besonders des kommunistischen, Verunglimpfung der Opfer des Faschismus, Verschweigen und Verdrehen historischer Tatsachen.

Dagegen ist unser Widerstand notwendig, so wie gegen weitere Versuche der Umbenennung von Straßen und Plätzen, von denen es noch sehr viele gibt. Wohl allein mit dem Namen Thälmanns um die 600, natürlich in der DDR.

Wie man die DDR entsorgt, zeigte das jüngste Beispiel in Halle. Der Name Sigmund Jähn war nicht würdig genug, um das Planetarium nach ihm zu nennen. Zu sehr mit der DDR verbunden.

Was für eine Geschichtslüge, heute!

Die BRD gebärdet sich als „Aufarbeiter“ der Vergangenheit Deutscher Geschichte. Ihre braune Spur verschleiert sie durch Klitterung und Lüge. Vom Faschismus wird ohnehin kaum gesprochen. Vom Nationalsozialismus ist die Rede, um den Sozialismus zu verunglimpfen. Selbst das Wort Neo-Faschismus ist eigentlich falsch; es ist kein neuer Faschismus, es ist der alte Faschismus, nur moderner, mit neuen Methoden, neuem Erscheinungsbild.

Welche Heuchelei der heute Herrschenden.

An der Wiege der BRD standen hochrangige faschistische Verbrecher: Globke, Speidel, Oberländer, Heusinger, Lübke, Filbinger ... Jetzt konnten wir anlässlich des 60. Jahrestages des Eichmann-Prozesses lesen, dass der wichtigste Komplize von Eichmann, der Gestapo-Chef von Wien, Huber, viele Jahre BND-Spion war und bis zum Tode 1975 unbehelligt in München lebte. Mit Sicherheit mit einer guten Beamten-Pension.

Ja, die Saat ist aufgegangen, Die giftigen Früchte dürfen wir weiter „genießen“. Eine Antifaschismusklausel hat das GG nicht. Das BVerfG bescheinigt der faschistischen NPD vor Jahren Verfassungsfeindlichkeit, aber keine Gefährlichkeit. Deshalb erfolgte kein Verbot.

Der deutsche Außenminister Westerwelle besuchte den Maidan während des faschistischen Putsches. Bundesdeutsche Politiker bis in die höchsten Ämter relativieren die Verbrechen des Faschismus, Verfälschen Kriegsursachen und Kriegsfolgen.

Um von eigenen Verbrechen abzulenken, unterstellen sie der DDR Menschenrechtsverletzungen und alle möglichen Verbrechen. Deutsche Hassprediger äußern sich zumeist geschmeidiger, raffinierter; ihre Worte sind aber nicht weniger gefährlich. Auch ihren Worten folgen Taten. Ermutigen zu Taten.

Rechtes Gedankengut ist unverändert bis in den Machtzentren des Staates präsent: Polizei, KSK, Bundeswehr, Verfassungsschutz.

Unglaublich, der VS, von Faschisten geprägt, beobachtet heute antifaschistische Organisationen.

Keine Einzelfälle; es hat System. Ja, weil es diesem System innewohnt, dem System immanent ist.

Ich denke, liebe Freunde, der Kampf gegen den Faschismus ist eine erste Verpflichtung, die sich aus Thälmanns Vermächtnis ergibt.

Liebe GenossInnen und FreundInnen!

Und es gibt besonders heute eine zweite Verpflichtung.

Untrennbar mit dem Gedenken an Thälmann verbunden ist das Verhältnis Deutschlands zu Russland. Für Ernst Thälmann war die Sowjetunion als erstes Land auf dem Wege zum Sozialismus Vorbild und Kompass für den Kampf der deutschen Arbeiterklasse und der KPD. Freundschaft und Verbundenheit mit der SU waren dabei für ihn vor allem Garanten für Frieden in Europa. Das lehrte die Geschichte.

In der DDR wurde in diesem Sinne der Sowjetunion tiefe Dankbarkeit als Befreierin vom Faschismus bekundet. Sie hatte die größte Last in der Antihitlerkoalition getragen und mit 27 Mio. Toten und einem verwüsteten Land die meisten Opfer zu beklagen. Der erfolgreiche sozialistische Aufbau der DDR war untrennbar mit der UdSSR verbunden. International hatte die Sowjetunion durch unzählige Friedensinitiativen entscheidenden Anteil daran, dass über Jahrzehnte Frieden herrschte.

Die DDR war dabei engster Verbündeter; für die Mehrheit der Bevölkerung war sie der „große Bruder“.

In der Bundesrepublik wurde auch hier eine gefährliche Traditionslinie fortgesetzt. „Befreiung der Ostgebiete“, „Kampf gegen den Bolschewismus“ wurden zur Staatspolitik unter Adenauer. Kein Wunder, die alte BRD betrachtete sich als Fortsetzung des Deutschen Reiches und setzte in weiten Bereichen dessen Politik fort. Bei allem Auf und Ab der Beziehungen BRD-SU, wirkliche friedliche und freundschaftliche Beziehungen strebte die BRD nie an.

Als die Sowjetunion durch Gorbatschows Verrat die Annektion der DDR betrieb, täuschte sie - Beute witternd - freundschaftliche Beziehungen zu SU/Russland vor. Wie ernst es ihr tatsächlich war und ist, erlebten wir spätestens mit dem neuen Selbstbewusstsein Russlands unter ihrem Präsidenten Wladimir Putin. Heute haben die Beziehungen nicht nur einen Tiefpunkt erreicht, sie bewegen sich sogar - und das im 80. Jahr des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion - am Rande eines Krieges. Fast täglich spitzt sich die Lage zu. Die Ukraine marschiert an der Grenze auf, fordert NATO-Beistand und droht Russland mit einem Krieg und mit dem Bau eigener Kernwaffen. Und Deutschland unterstützt diese aggressive Politik.

Das nun staatlich vereinte Deutschland hat international jedes Maß verloren. Nicht Frieden geht seit 1990 von Deutschland aus, sondern aggressives Verhalten gegenüber anderen Völkern. An der Seite der USA möchte es in der Welt eine Führungsrolle einnehmen. Arrogant drückt es anderen Völkern seine Wertvorstellungen auf, beteiligte sich an Kriegen, rüstet auf und schickt deutsche Soldaten in gegenwärtig 13 Länder der Welt. Die weitere ständige Anwesenheit US-amerikanischer Truppen in Büchel mit Atomwaffen und in Ramstein scheint selbstverständlich zu sein. Und die Aufstockung der über 30 000 US-Soldaten um weitere 500 wird von den deutschen Politikern noch begrüßt. Gegenüber Russland bleibt Deutschland im Bunde mit anderen Imperialisten seiner feindseligen, ja feindlichen Politik treu. Vorschläge Putins, so bereits mehrfach nach einem Europa von Wladiwostok bis Lissabon, blieben unbeachtet. Deutschland spielt eine zentrale Rolle beim Aufmarsch

von NATO-Truppen an Russlands Grenzen. Mit der bevorstehenden Übung Europe Defense 2021 sollen bis zu 40 000 NATO-Soldaten mit militärischem Gerät die Russische Föderation bedrohen. Täglich erleben wir, wie die imperialistische BRD verbal, ökonomisch und militärisch gemeinsam mit NATO und EU gegen Russland aufrüstet. Das Land und Einzelpersonen werden mit Sanktionen belegt, Diplomaten ausgewiesen, Wirtschaftsbeziehungen erschwert bzw. verhindert. Es gibt nichts Böses, was Putins Russland nicht unterstellt wird. Gefälschte

rung Deutschlands und gegen Feindschaft gegen Russland. Nicht nur ehemalige DDR-Bürger empfinden es als Beleidigung ihrer Gefühle, wie hierzulande mit Russland umgegangen wird. Besonders empört uns und viele unserer Verbündeten in den alten Bundesländern, dass auch das DDR-Territorium als Aufmarschgebiet missbraucht wird. Nach wie vor ist hier die Verbundenheit zu Russland und den anderen ehemaligen Völkern der Sowjetunion tief verwurzelt. Diese Verbundenheit lassen wir uns nicht nehmen.



Hans Bauer während seiner Rede am 17. April vor dem Thälmann-Denkmal in Berlin

Nachrichten werden in die Welt gesetzt, Wahrheiten verschwiegen, Völkerrechtstatsachen unterschlagen. Eine gewaltige Manipulation durch Politik und abhängige Medien verdimmt hierzulande die Menschen. Die Corona-Pandemie kommt dabei gerade recht.

Im Zusammenhang mit der Krim, den neuen Republiken Donezk und Lugansk, Syrien, Navalny und Weiterem werden Verbrechen Russlands behauptet. Sachfragen und Prinzipien des Internationalen Rechts, wie Volkssouveränität, legitimer Beistands, auf Bitten einer rechtmäßigen Regierung, juristische Beweisführung, Rechtshilfe zwischen Staaten, vor allem aber das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, bleiben gewollt unbeachtet, obwohl es die Verantwortlichen besser wissen, wie der deutsche Außenminister, ein Spitzenjurist der BRD.

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist gegen weitere Militarisie-

rung. Er wies immer wieder auf den Zusammenhang zwischen Kriegspolitik und Profitinteressen des Kapitals sowie auf die notwendige Aktionseinheit hin, wie Wilhelm Pieck in einer Gedenkrede 1949 betonte.

Deutsche Antifaschisten haben nach 1945 notwendige Schlussfolgerungen gezogen. Vor genau 75 Jahren gründete sich die SED. Unter ihrer Führung wurde über Jahrzehnte erfolgreich der sozialistische Friedensstaat DDR aufgebaut.

Nutzen wir unsere Erfahrungen aus den großen Erfolgen, aber auch aus der schweren Niederlage 1990 für unsere heutigen Kämpfe!

Entlarvung von Fälschung und Lüge sowie Aktionseinheit gegen Faschismus und Krieg, das muss aktuell unsere wichtigste Lehre im Thälmannschen Sinne sein.

Blieben wir trotz aller Widrigkeiten, gesellschaftlicher und persönlicher, solidarisch, standhaft und optimistisch! Wie es Ernst Thälmann vorlebte und uns lehrte.

GenossInnen und FreundInnen!

Wir üben feste Solidarität mit der Russischen Föderation und ihrem Präsidenten. Wir fordern auch von dieser Gedenkveranstaltung **Frieden und Freundschaft mit Russland.**

Liebe Genossinnen und Genossen!

Ernst Thälmann kämpfte als Vorsitzender der KPD für eine Partei, die als starke Kraft für die politischen Kämpfe legitimiert und fähig ist. Durch Einheit und Klarheit auf marxistisch-leninistischer Grund-

Rede von Egon Krenz anlässlich des 135. Geburtstages von Ernst Thälmann am 18. April 2021 in Ziegenhals

Liebe Freunde, Genossinnen und Genossen, liebe Anwesende, wir halten Abstand.

Räumlich!

Nicht politisch.

Wir haben das Wort nicht vergessen, das sich heute fast auf den Tag genau vor 75 Jahren Kommunisten und Sozialdemokraten auf dem Vereinigungsparteitag von SPD und KPD zur SED gaben:

Brüder, in eins nun die Hände!

Es ist geschichtlich anders gekommen als damals gewollt.

Trotz Niederlage bleibt aber wahr: Linke haben auch in der Gegenwart nur eine Chance, wenn sie das Gemeinsame suchen und das Trennende beiseite schieben.

Unsere politischen Gegner werden uns wieder als „unverbesserlich“ diffamieren, als „Ewiggestrige“, als Dogmatiker „in kleinen Zirkeln“, als „Gefangene unserer DDR-Vergangenheit“.

Nichts von dem sind wir. Wir sind eher die **Ewigmorgigen**, die sich Gedanken machen um die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde für ein Deutschland, von dem nur Frieden ausgeht, der inzwischen durch die Politik der USA und ihrer Verbündeten mehr als brüchig geworden ist.

Wir **denken** anlässlich seines 135. Geburtstages an ihn, den Hafendarbeiter, den Kommunisten, den Parteivorsitzenden, den Abgeordneten des Deutschen Reichstages, den Präsidentschaftskandidaten der KPD, den Häftling der Nazis, wir **gedenken** unseres Genossen Ernst Thälmann, den seine Anhänger liebe- und achtungsvoll Teddy nannten.

Ich höre schon von rechts wie auch von links den Einwand: Er hat aber Fehler gemacht.

Ja, wer macht die denn nicht?!

Höher als seine Irrtümer aber steht, dass die KPD unter seiner Leitung eine Massenpartei war und über 5 Millionen Deutsche ihn wählten.

Höher als seine Irrtümer steht die Warnung: Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler und wer Hitler wählt, wählt Krieg!

Was wäre unserem Volk erspart geblieben, wenn Thälmanns Rat verwirklicht worden wäre!

Und vor allem höher als seine Irrtümer steht seine Standhaftigkeit.

Er gab das Wertvollste, was er hatte, sein Leben für ein nazifreies Deutschland. Er hätte sein Leben retten können, wenn er denn abgeschworen, wenn er seine Überzeugung verleugnet hätte.

Er blieb sich und seiner Sache treu - bis in den Tod. Allein deshalb bleibt Thälmann vor allen – wie wir in der DDR sangen - „Deutschlands unsterblicher Sohn“.

Gerade auch deshalb ist es eine arglistige Täuschung schlimmster Art, wenn die AfD Plakate klebte mit dem Bildnis Thälmanns und der Aussage „Thälmann würde AfD wählen.“

Thälmann und AfD schließen einander aus wie Feuer und Wasser. Nichts aber auch gar nichts kann einen Sympathisanten Thälmanns dazu verleiten, seine Stimme der AfD zu geben.

Wenn wir Thälmann ehren, vergesse ich nicht, dass wir in einem Lande leben, in dem seine Mörder nie bestraft wurden und seine Partei, die KPD, noch immer widerrechtlich verboten ist.

Wer Thälmann gerecht werden will, sollte sich für die Aufhebung des Parteiverbots und die Rehabilitierung aller Opfer des Kalten Krieges einsetzen. Und nicht zu vergessen: Gegen die rechtswidrige Verfolgung der FDJ.

Ein kompetenter Zeitzeuge, der aus bürgerlichem Hause stammende Heinrich Mann, meinte zum 50. Geburtstag Thälmanns, er gehöre zu den Helden, zu denen die proletarische Jugend aufblicken könne.

Wörtlich: „Der gefangene Ernst Thälmann ist sehr stark, viel stärker als seine Peiniger... Thälmann ist ein wirklicher Arbeiter mit starken Fäusten und einem gesunden Verstand. Der Feind, der ihn gefangen hält, stellt von allem das Gegenteil dar.“

Jährlich wird in Deutschland der mutigen Männer des 20. Juli 1944 gedacht, die ein



Egon Krenz auf der Kundgebung am 18. April 2021 in Ziegenhals

Attentat auf Hitler wagten. Das war auch in der DDR so.

Wer aber heute Stauffenbergs gedenkt, darf Thälmann nicht aus seiner Erinnerung streichen und den kommunistischen Widerstand gegen das Naziregime herabwürdigen.

Thälmann war ein glühender Anhänger der Sowjetunion.

Wem auch sonst sollte ein deutscher Kommunist seine Solidarität geben, wenn nicht jenem Land, das die Oktoberrevolution wagte und einen ausbeutungsfreien Staat aufbaute?

Es gibt ihn nun nicht mehr, den Sowjetstaat.

Auch wenn in Russland inzwischen kapitalistische Verhältnisse herrschen, bleibt doch wahr:

Ohne Russland wird es in der Welt und in Europa keinen Frieden geben.

Das wusste schon der Eiserne Kanzler Bismarck – nur seine konservativen Nachkommen - die Nato-treuen Regierungen - ignorieren dies.

Sie erklären Russland – wie das in dem tau-

frischen Dokument „NATO 2030“ nachzulesen ist, zum „Feind“.

Russland unser Feind?

Das ist Kalter Krieg kurz vor einem heißen!

Ich empfinde es als Schande, dass die Bundesregierung in Vasallentreue zu den USA dieser Politik folgt.

Als knapp 8-jähriger habe ich noch Plakate gesehen, auf denen die Russen als „Untermenschen“ dargestellt wurden.

Ich fühle mich heute manchmal daran erinnert.

Die offizielle russophobe Hetze in diesem Lande ist unerträglich.

An allem Bösen sind wieder einmal die „Russenschuld“.

Weil diese antirussische Ideologie das Denken der Regierenden bestimmt, lassen sie in der herrschenden Pandemie lieber Millionen Deutsche ohne Impfschutz statt Sputnik V anzuwenden, mit dem inzwischen in mehr als 50 Ländern erfolgreich geimpft wird.

DDR-Bürger kennen aus Erfahrung die Qualität sowjetischen Impfstoffs. Auch mit seiner Hilfe wurden in der DDR solche Krankheiten wie Pocken, Kinderlähmung, Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Tuberkulose und Masern so gut wie besiegt. Heute sind sie zum Teil wieder da.

80 Jahre nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion wird Russland zum Feind erklärt, sanktioniert Deutschland wieder Russland.

Das ist mehr als geschichtsvergessen, haben doch 27 Millionen Sowjetmensch ihr Leben auch für Deutschlands Freiheit vom Faschismus gegeben. Es berührt mich äußerst negativ, dass dies dem Deutschen Bundestag keine Gedenkstunde wert ist.

Vor fünf Jahren erhielt ich von einem Studienfreund aus Moskau eine E-Mail, die immer wieder starke Emotionen in mir auslöst.

„Wir haben den Großen Vaterländischen Krieg gewonnen“, schrieb er, „und letztlich doch verloren. An unseren Grenzen steht die NATO. Fremde Truppen in der Nähe unserer Heimat Erde, das sollte es nach den furchtbaren Erfahrungen des deutschen Überfalls vom 22. Juni 1941 nie wieder geben. Dafür starben Millionen meiner Landsleute. Fünfundsiebzig Jahre danach wird Russland von Deutschland wieder bestraft, nicht mit einem Überfall, aber mit einem Wirtschaftskrieg und mit übler Hetze gegen mein Heimatland.“ Soweit die Gedanken meines russischen Jugendfreundes.

Die Russen haben aus ihrer Geschichte heraus ein gutes Gefühl dafür, wer ihrem Land Gutes will und wer es demütigt. Man mag manches am heutigen Russland zu kritisieren haben, nichts, aber auch garnichts kann rechtfertigen, dass auch deutsche Truppen an Russlands Grenzen stehen – egal unter welchem Vorwand.

Nicht Russland hat die Nachkriegsgrenzen in Europa verändert wie der deutsche Außenminister unwissend zu wissen glaubt, sondern die NATO unter Führung der USA.

Die europäischen Nachkriegsgrenzen wurden im Februar 1945 von den drei Großen der Antihitler-Koalition in Jalta auf der schon damals russischen Krim festgestellt und verliefen quer durch Deutschland und Europa.

Die NATO hat sie von der Elbe und Werra an die russische Grenze verlegt. Das kann und wird Russland niemals akzeptieren können.

Hohe ehemalige französische Offiziere üben in einem bemerkenswerten offenen Brief scharfe Kritik an dem Plan «Nato 2030».

Sie verurteilen die Unterordnung Europas unter die USA und heben hervor, dass dieser Plan zwar „friedlich präsentiert“, aber mit „böswilliger Absicht“ ausgearbeitet wurde.

Was erfahren wir in diesen Tagen aus deutschen Medien?

Russland verschärft die Lage, weil es an seiner Grenze Truppenbewegungen gebe.

Was aber ist in Deutschland nicht oder nur oberflächlich zu hören, zu sehen oder zu lesen?

Dass die Ukraine das Minsker Abkommen verletzt. Seit Wochen ihre Truppen an der Grenze zu Russland zusammenzieht, dass seit Beginn dieses Jahres die nationalistischen Kreise in der Ukraine ermutigt und geradezu angestachelt werden, ihre aggressiven Ziele gegenüber dem Donbass und Russland auf der Krim mit Waffengewalt zu verfolgen.

Der Beschluss des Donbass wurde ebenso verstärkt, wie der Zufluss von immer mehr Waffen und „Ausbildern“ aus den USA und weiteren Ländern in die Ukraine. Sie rufen nach dem Eingreifen der NATO.

Besonders der neue amerikanische Präsident zündelt und heizt den Konflikt an. Welch ein Zynismus!

Die USA stationieren fern ihrer Heimat neue Soldaten, führen das Manöver Defender Europa 21 mit über 31 000 Soldaten in Russlands Nähe an und beklagen sich, dass Russland reagiert.

Thälmann zu ehren, das heißt für mich auch, seine Lebensart zu pflegen, sich gegen Lüge und Verleumdung zu wehren, bei Schwierigkeiten nicht klein beigeben, seine Überzeugung zu verteidigen.

Es ist schwer, sich in dieser durcheinander geratenen Welt und im Chaos Deutschlands zu Recht zu finden.

Aber: Es gibt einen Kompass. Die uralte Frage der Menschheit ist heute aktueller denn je: Wem dient etwas? Wem nützt es?

Benutzen wir diesen Kompass bei jeder unserer politischen Entscheidungen. Ehren wir Thälmann, indem wir uns treu bleiben.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Kundgebung in Ziegenhals am 18. April 2021

THEMENSCHWERPUNKT: ERNST THÄLMANN'S HALTUNG ZUR SOWJETUNION
80 Jahre Überfall auf die Sowjetunion -
Ernst Thälmann und die deutsch-sowjetische Freundschaft

Ernst Thälmann ist, wie die bürgerlichen Gesellschafts- und Geisteswissenschaftler der Bundesrepublik immer wieder zugeben müssen, nach wie vor Teil des kollektiven Gedächtnisses der deutschen Bevölkerung auf dem Gebiet der ehemaligen DDR sowie darüber hinaus. Verschiedenes wird ihm und der von ihm geführten KPD daher unterstellt und beim gleichzeitigen „Vergessen“ anderer Fakten vermeintlich belegt. So wenig wie Thälmann fehlerfrei oder ein Heiliger war, so wenig ist er andererseits das, wozu er gemacht werden soll. So sehr dies in unseren Reihen bekannt sein mag, so sehr tut es doch Not dies zu wiederholen und eben mit Fakten und Argumenten zu unterstreichen.

Anliegen des hier vorliegenden Teils unseres Rundbriefs für das Jahr 2021 ist es daher, ein Schlaglicht darauf zu werfen,

welche Haltung Ernst Thälmann und die KPD in der Zeit bis zur Machtübertragung an die Faschisten gegenüber der Sowjetunion einnahmen. Wir wollen dabei einerseits auf die geschilderten Lügen und Unwahrheiten Seitens des bürgerlichen Lagers eingehen, dieser Fakten und Zitate entgegenstellen und so die Leser befähigen sich selbst ein Urteil zu bilden. Ist es doch im 80. Jahr des Überfalls auf die Sowjetunion Seitens des faschistischen Deutschlands umso wichtiger einerseits an die historische Wahrheit zu erinnern, sowie andererseits Argumente und Fakten zu benennen, um im Sinne der Völkerfreundschaft dem russischen als auch allen anderen Völkern der ehemaligen Sowjetunion gegenüber zu treten und aktuell geschürten Ressentiments entgegen zu wirken.

Im Rahmen unserer bescheidenen Mittel ist dies sicherlich nicht abschließend oder sehr weitreichend möglich. Daher werden einige Aspekte außen vor bleiben, die bei einem derart bedeutsamen und vielschichtigen Thema auch noch zu sagen bzw. zu schreiben wären. Sehr würden wir uns daher über Hinweise und Meinungen Seitens unserer Leser, Mitglieder und Freunde freuen. Vor allem wollen wir aber dazu anregen, sich einerseits die Reden und Schriften Ernst Thälmanns (wieder) zu Gemüte zu führen und andererseits auch selbst aktiv dabei zu werden, einem imperialistischen Krieg in unserer Gegenwart, nämlich den gegen die Russische Föderation und/oder die Volksrepublik China, mit allen Mitteln entgegen zu treten.

Die Redaktion

Ernst Thälmann - Ein „Sachwalter Moskaus“?

Ziel der bürgerlichen Gesellschaftswissenschaften ist die Delegitimierung jedweder gesellschaftlichen Alternative. Die Mittel variieren dabei, und ebenso gibt es sicherlich auch Ausnahmen davon sowie bemerkenswerte Erkenntnisse dabei. Letzten Endes wird jedoch vor allem die Delegitimierung anderer Gesellschaftssysteme bei gleichzeitiger Glorifizierung des eigenen Weges mit besonderer Priorität gefördert. Die sogenannte „Aufarbeitung“ der Geschichte der DDR oder der Sowjetunion belegen dies ebenso wie historische Forschungen zur Weimarer Republik oder zur deutschen Arbeiterbewegung. Thälmann und die KPD fallen dabei nicht so prominent ins Auge wie beispielsweise J. W. Stalin oder Erich Honecker, dennoch haben sie ob der nach wie vor bestehenden Bekanntheit ihren Platz. Eine entsprechende „Aufarbeitung“ der vermeintlichen Wahrheiten und Lügen um Thälmann belegen dies.

Im Rahmen von Forschungen des bürgerlichen Wissenschaftsbetriebs der Bundesrepublik über Ernst Thälmann und seine Zeit als Vorsitzender der KPD kam es bisher zu verschiedenen Bewertungen und Urteilen. Teils wird ihm die Machtübertragung an die deutschen Faschisten vorgeworfen, teils die Spaltung der deutschen Arbeiterklasse oder eben auch eine blinde Abhängigkeit „von Moskau“ – also seine Übereinstimmung mit der bolschewistische Linie der KPdSU. Vor allem aber kommt es immer wieder zu der Feststellung, dass die bishe-

rige Geschichtsschreibung um die Person Thälmanns neu aufgegriffen gehöre, um der vermeintlichen Wahrheit Gehör zu verschaffen. Der sich selbst als Historiker verstehende „Politologe“ Klaus Schroeder vom Seitens der Bundesregierung gesponserten „Forschungsverband SED-Staat“ weist in einem im Mai 2012 im Tagespiegel veröffentlichten Artikel darauf hin, dass man Thälmanns nicht gedenken sollte, da dieser vor allem ein Anti-Demokrat mit Ausrichtung an der „totalitären“ Sowjetunion gewesen sei. Er schrieb wortwörtlich, dass „wer Thälmann [...] ehrt und in seinem Sinne ‚kämpft‘ [...] die freiheitliche Demokratie in Deutschland abschaffen [wolle].¹ Die enge Hinwendung von Thälmann und der KPD zur Sowjetunion habe dazu geführt, dass die KPD sich dem Kampf gegen die regierende, und den bürgerlichen Staat stützende SPD verschrieben habe, was ursächlich für den Aufstieg der NSDAP und die Errichtung

¹ Schroeder, K.: „Warum wir Thälmann nicht ehren sollten“. Tagespiegel, Ausgabe vom 3.5.2012.



Ernst Thälmann während seiner Rede auf dem VII. erweiterten Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, das in der Zeit vom 22. November bis 16. Dezember 1926 in Moskau tagte

THEMENSCHWERPUNKT: ERNST THÄLMANNS HALTUNG ZUR SOWJETUNION



Der Nord-Ostsee-Kanal wurde als wichtiger Nachschubweg für Waffen- und Truppentransporte in den Kriegen gegen die junge Sowjetunion genutzt. Die Hamburger KPD organisierte Hafenkontrollen, um die Transporte von Kriegsmaterial gegen die Sowjetunion zu verhindern.

des faschistischen Staatswesens auf deutschem Boden gewesen sei. Der 2014 verstorbene „Kommunismusforscher“ Hermann Weber urteilte unvergleichbar durchdacht, dass Ernst Thälmann einerseits durch die Unterstützung Seitens der Komintern bei der Wiedereinsetzung in den Posten des Vorsitzenden 1928 in Abhängigkeit „von Moskau“ geraten sei, nachdem er bereits zuvor abhängig von der Unterstützung der Komintern gewesen sei. Denn bereits seine Wahl zum Parteivorsitzenden 1925 verdanke er allein der Absetzung der Fischer-Maslow-Führung durch die Komintern als auch seiner persönlichen Unterordnung unter selbige.² Inwieweit Abhängigkeit gesteigert werden kann – ließ er jedoch offen. Ebenso offen blieb, wie es dazu kam, dass in der deutschen als auch der internationalen kommunistischen Bewegung sich Mehrheiten zugunsten einer Ausrichtung an der UdSSR selbst, sowie im Kontext der dortigen Auseinandersetzungen an der um J. W. Stalin gruppierten

Bolschewiki Ende der 20er, bildeten. Eine Auseinandersetzung mit diesem Thema ist auch Teil der Betrachtungen von Thilo Gabelmann (dem Pseudonym des Journalisten Egon Grübel), Armin Fuhrer (Journalist für den Springer-Konzern) und Klaus Kinner (Historiker mit Veröffentlichungen in der Rosa-Luxemburg-Stiftung).³ Tenor ist auch dort, dass Thälmann sich auf die „Linie Moskaus“ eingelassen habe und daher (in Teilen) zu verurteilen sei. Der Springer-Journalist mag dies sicher plumper machen als die in der DDR ausgebildeten Grübel und Kinner, dennoch ist der Tenor vergleichbar pseudo-kritisch und wenig in der Tiefe die Ursachen suchend. Doch lassen wir die genannten Personen selbst sprechen.

Fuhrer schreibt in seiner durchaus leicht verständlichem, jedoch abseits jeder Quellen und Fakten angelegten Biographie Thälmanns bezüglich der Ausrichtung an

³ Gemeint sind folgende Machwerke:

- a. Gabelmann, Thilo: „Thälmann ist niemals gefallen?“. Berlin, 1996.
- b. Fuhrer, Armin: „Ernst Thälmann. Soldat des Proletariats“. München, 2011.
- c. Kinner, Klaus: „Thälmann und der Stalinismus“. in: Monteath, Peter (Hrsg.): „Ernst Thälmann. Mensch und Mythos“. Berlin, 2000. S. 59 – 80.

² Weber, H.: „Thälmann und Stalin, die KPD-SU und die KPD“, in: Weber, H./ Bayerlein, B. (Hrsg.): „Der Thälmann-Skandal. Geheime Korrespondenzen mit Stalin“. Berlin, 2003, S. 11 – 34. S. 16 f.

der Sowjetunion und der WKP(B) (Kommunistische Allunions-Partei (Bolschewiki)) unter Stalin folgendes: „Thälmanns Entwicklung ist [...] vergleichbar der Hitlers, der nach seiner Festungshaft, zu der er nach dem gescheiterten Putschversuch 1923 verurteilt worden war [...]. Zu einer Anerkennung der Republik als Staatsform und der Demokratie als Mittel, eigene Interessen durchzusetzen und gleichzeitig die anderer zu wahren, gelangt Thälmann nie.“⁴

Grübel bzw. Gabelmann schreibt davon, dass er zu der bekannten Biographie Thälmanns eigentlich nur die Wahrheit herstellende Korrekturen hinzufügen wolle, verwirft jedoch letztlich alles bisher bekannte Wissen über Thälmann in Bausch und Bogen, um sich in die primitiv antikomunistische Literatur der frühen 90er Jahre einzureihen, nach der alles in Bezug auf die kommunistische Bewegung nichts als Lug und Trug gewesen sei. Er erdreistet sich am Ende zu der folgenden Einschätzung über Thälmanns Leben: „Hoch die Faust‘ ... Wäre der Gebrauch des Kopfes nicht nützlicher gewesen?“⁵

Der anscheinend in der Politik Stalins alle Übel des späteren Sozialismus in der DDR vermutende Kinner schreibt, dass es „[...] der Thälmann-Flügel in der KPD-Führung [war], der im Februar 1928 bereitwillig die neue strategische Orientierung mit Stoßrichtung gegen die Sozialdemokratie mittrug.“⁶ Inwieweit dies auch eine Berechtigung im damaligen Kontext hatte, später korrigiert wurde oder auch nur Thälmann selbst zu einem „Handlanger“ machen konnte, bleibt dabei offen.

⁴ siehe: Fuhrer, Armin: „Ernst Thälmann. Soldat des Proletariats“. München, 2011. S. 154

⁵ siehe: Gabelmann, Thilo: „Thälmann ist niemals gefallen?“. Berlin, 1996. S. 309

⁶ Kinner a.a.O.

Anzeige:

Aufenthalt in oder um Hamburg geplant ?

Besucht die Gedenkstätte Ernst Thälmann in Hamburg

20251 Hamburg, Tarpenbeckstraße 66; Telefon: 040 47 41 84

Öffnungszeiten:

Montag: 14-18 Uhr Mittwoch: 14-18 Uhr
Donnerstag: 10-14 Uhr Freitag: 10-14 Uhr
Sonabend: 11-16 Uhr Sonntag: 11-16 Uhr

www.thaelmann-gedenkstaette.de

THEMENSCHWERPUNKT: ERNST THÄLMANN'S HALTUNG ZUR SOWJETUNION

Eigene Äußerungen Thälmanns zum Sowjetstaat

Nachdem nun gewissermaßen „der Gegner“ zu Wort kam, stellt sich die Frage, wie Thälmann zur Sowjetunion stand? Wir wollen hier Thälmann selbst zu Wort kommen lassen. Im Gegensatz zu jedweder Form der intellektuellen Aufgeregtheit zunächst unkommentiert.

Zur Russischen Revolution des Jahres 1905 schrieb Thälmann am 20. Dezember 1925 in der Zeitung der KPD „Die Rote Fahne“ (Nr. 294) unter dem Titel „Der Moskauer Aufstand im Jahre 1905“:

„Die Ereignisse des Jahres 1905, angefangen bei den Streikämpfen am 22. Januar – die zum erstenmal zeigten, daß es in Rußland außer den herrschenden Mächten, der Zarenmonarchie und der Opposition der liberalen Bourgeoisie, noch eine Macht gab, die Arbeiterklasse, die einen selbstständigen, mächtigen politischen Faktor darstellte – über die Oktoberkämpfe, die zur Bildung der ersten Sowjets führten, bis zum bewaffneten Aufstand im Dezember 1905, waren sowohl für die Entwicklung der Partei der Bolschewiki wie für die russische Revolution wichtige Marksteine. Wer die siegreiche Revolution des Jahres 1917 in ihrer großen Bedeutung für das internationale Proletariat verstehen lernen will, darf an den Ereignissen des Jahres 1905 nicht vorübergehen. Er muß die Geschichte unserer russischen Bruderpartei, jeden ihrer Schritte auf dem schweren Wege bis zur Machteroberung eingehend studieren.“

Über die Große Sozialistische Oktoberrevolution schrieb Thälmann am 7. November 1925 in der „Die Rote Fahne“ (Nr. 258) unter dem Titel „Der 7. November – eine neue Epoche der Weltgeschichte“:

„Der 7. November ist der Beginn des größten Umbruchs in der Geschichte der Menschheit. Der entscheidende Sieg der russischen Arbeiter, Bauern und Soldaten über die verbündeten Gutsbesitzer und Kapitalisten hat das Gesicht der Erde verändert.

[...]
Zwischen dem Erscheinen des Kommunistischen Manifestes und dem russischen Oktoberumsturz liegen fast siebenzig Jahre des proletarischen Klassenkampfes. Eine Reihe proletarischer Revolutionen fand in den verschiedenen Ländern statt. Bis zum 7. November 1917 endeten alle diese Revolutionen nach einem längeren oder kürzeren Kampf mit einer entscheidenden Niederlage [...]
Zum ersten Male hat das Proletariat am 7. November 1917 nicht nur eine weltgeschichtliche Sekunde lang, sondern für die Dauer die Macht ergriffen. Zum ersten Male hat das Proletariat nicht nur eine Schlacht, sondern einen ganzen Krieg, den schwersten, grausamsten, opferreichsten Krieg gegen die Ausbeuter der ganzen Welt gewonnen.

[...]
Das russische Proletariat hat gesiegt, weil es sich in jahrzehntelangen Kämpfen den unerschütterlichen Willen zur Macht erworben hat. Eine Reihe proletarischer Revolutionen nach dem Weltkrieg ging zugrunde, weil die Arbeiterklasse in Westeuropa diesen Willen zur Macht noch nicht besitzt. Darum wurden die proletarischen Erhebungen in Finnland, Ungarn, Deutschland, Bulgarien und Italien niedergeschlagen. Die Erweckung des Willens zur Macht ist die wichtigste Aufgabe der Kommunisten in der kommenden Ära der proletarischen Revolution in Westeuropa.“

Zur Frage des heraufziehenden Krieges gegen die Sowjetunion referierte Thälmann am 2. März 1927 auf dem XI. Parteitag der KPD wie folgt:

„Die Sozialdemokraten denunzieren Sowjetrußland als arbeiterfeindlichen Staat, während [Arkadi] Maslow¹ formuliert: proletarischer Staat gegen Kommunismus.

Genossen, [...] in Deutschland [haben wir] eine geschlossene Front von rechts bis ultralinks [...], eine Front von der KAPD über Maslow, über die Sozialdemokratie bis zu General [der Reichswehr] Hoffmann, der auch in der letzten Zeit seinen Standpunkt zum Bolschewismus formuliert hat und der nicht nur empfiehlt, den Kampf gegen Sowjetrußland vorzubereiten, sondern diesen Kampf aufzunehmen.

[...]
Wir haben auf diesem Parteitag in den Vordergrund zu stellen, dass alle Kettenhunde der Bourgeoisie gegen die proletarische Revolution losgelassen werden. Die Weltbourgeoisie und besonders die deutsche Bourgeoisie stellen sich die Aufgabe, den ‚inneren Bolschewismus‘ zu vernichten und unter allen Umständen auch den ‚äußeren‘. [...] In dieser Situation, in der die Kriegsgefahr auf der Tagesordnung steht, hat die Kommunistische Partei gewaltige internationale Aufgaben zu erfüllen. Wir sind die einzige organisierende Massenkraft gegen den Imperialismus und gegen den drohenden Krieg.

[...]
Die [...] internationale Hauptaufgabe [der Kommunisten] besteht in der Verteidigung der Sowjetunion und Chinas gegen die imperialistischen Überfälle.“

¹ Arkadi Maslow (Tarnname von Jefimowitsch Tschemerinski, 1891-1941) war ab 1921, zusammen mit Ruth Fischer, im Zentralkomitee der KPD. Ruth Fischer und Arkadi Maslow führten die KPD bspw. in Bündnis- oder Wahlfragen auf einen links-sektierischen Kurs, der die KPD zunehmend isolierte. 1925 wurden beide abgesetzt und 1926 aus der KPD ausgeschlossen. Sie gründeten später den KPD- und SU-feindlichen Leninbund. Maslow arbeitete im Exil eng mit Leo Trotzki zusammen – für die Gründung einer sog. Vierten Internationale.

THEMENSCHWERPUNKT: ERNST THÄLMANN'S HALTUNG ZUR SOWJETUNION

Zum selben Thema sprach Thälmann auf dem VI. Weltkongress der Kommunistischen Internationale (KI) am 17. Juli 1928 wie folgt:

„Die konterrevolutionäre Sozialdemokratie geht von der Verteidigung des Kapitalismus im Weltkrieg und in den revolutionären Situationen dazu über, den Kapitalismus in allen Fragen zu unterstützen und sich vollkommen mit den Kriegsoperationen der kapitalistischen Bourgeoisie gegen die Sowjetunion zu solidarisieren.

[...] Die KI hat keinen Augenblick daran gezweifelt, dass jede sozialdemokratische Regierung in Europa [...] von uns auf das schärfste sozialverräterisch bekämpft werden muß und dass wir alles tun müssen, um die proletarischen Massen zum Sturz dieser Regierung zu mobilisieren.

[...]
Deswegen steht der Kampf gegen die drohende Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion und die damit verbundene gesteigerte Spaltungspolitik der Reformisten gegen die gesamte Arbeiterklasse in der ganzen Welt im Mittelpunkt der Aufgaben aller Parteien der Kommunistischen Internationale.

Mit der langsam steigenden Kriegsgefahr sehen wir ebenfalls ein Wachsen der kommunistischen Bewegung. Und deshalb verschärft sich auch mit dem Kampf gegen die Sowjetunion der Kampf gegen den Kommunismus in allen Ländern. Im letzten Weltkrieg bestanden nur schwache revolutionäre Gruppen, nur kleine kommunistische Gruppierungen waren vorhanden. Heute sehen wir in der ganzen Welt eine große gewaltige revolutionäre internationale Bewegung unter der Führung der Kommunistischen Internationale [...]. Im Laufe der gesamten Entwicklung sind die Erfahrungen reicher geworden, ist der revolutionäre Geist von neuem im Wachsen begriffen.

[...]
Wir glauben, daß in dem gegebenen historischen Augenblick die Kommunistische Internationale in den Stürmen des kommenden Krieges ihre große Feuerprobe erleben wird, wie sie die russische Partei während des Weltkrieges siegreich bestanden hat. Unter Lenins Führung wurde der blutige Zarismus gestürzt, und auf einem Sechstel der Erdoberfläche entstand die Sowjetmacht, das einzige Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt.

[...]
Die Sektionen müssen darauf vorbereitet sein, wenn unsere Kraft nicht ausreicht, den imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion zu verhindern, alle revolutionären Kräfte beim Ausbruch des Krieges zusammenzufassen und unter der Losung, die die bolschewistische Partei im Oktober 1917 ausgab, in den Kampf zu ziehen: Sturz der Bourgeoisie! Aufrichtung der proletarischen Diktatur!“

Zum Antikriegstag der Zwischenkriegszeit, dem 1. August, schrieb Thälmann 1931 für eine Illustrierte des ZK der KPD unter dem Titel „Wir schützen die Sowjetunion!“ folgendes:

„Not und Massenelend, Arbeitslosigkeit von Millionen, Ruin der Mittelschichten in Stadt und Land – das sind die Auswirkungen der kapitalistischen Krise für die Massen. Mit immer neuen Anschlägen, immer neuen Attacken des Hungers und zugleich brutalsten Methoden der politischen Reaktion und wachsender Anwendung der faschistischen Herrschaftsformen versucht die Bourgeoisie, den revolutionären Aufschwung der Massen einzudämmen und die Lasten der Krise abzuwälzen.

[...]
Zu gleicher Zeit diesem Niedergang [...] der auf fünf Sechsteln der Erde mehr oder weniger zerstörend wütet, vollzieht sich auf einem Sechstel der gigantische Aufschwung im Zeichen des siegreichen Fünfjahrplans, im Zeichen des sozialistischen Aufbaues: Die Sowjetunion ist in die Periode des Sozialismus eingetreten!

Dieser klaffende Widerspruch zwischen den beiden Systemen – dem bankrotten Kapitalismus und dem siegreichen Sozialismus – beherrscht alle Probleme der Weltpolitik. Dieser klaffende Widerspruch ist zugleich die Achse, um die sich das ganze Treiben der imperialistischen Diplomaten und Ränkeschmiede, alle Vorbereitungen des neuen imperialistischen Weltkrieges gruppieren.

[...]
Um die Profitgier und die Wünsche der Schwerindustrie nach Rüstungsaufträgen zu befriedigen, will die deutsche Bourgeoisie die Arbeiter, Bauern und Soldaten Deutschlands als Kanonenfutter in die Schützengräben des imperialistischen Interventionskrieges gegen die Sowjetunion liefern.

Das ist es, was die Millionenmassen der Arbeiterklasse und der Werktätigen in Deutschland verstehen müssen: Kriegspolitik der deutschen Bourgeoisie gegen Sowjetrußland und nationale Versklavung und kapitalistische Ausplünderung des deutschen Volkes gehören zusammen!

[...]
Unser Blut, unser Leben, unser Kampf für den Schutz der Sowjetunion, für die Verteidigung des sozialistischen Aufbaus!“

THEMENSCHWERPUNKT: ERNST THÄLMANN'S HALTUNG ZUR SOWJETUNION

Zusammenfassung

Wie ist die Sache mit Thälmann und der Sowjetunion nun aufzufassen? War er „Sachwalter Moskaus“ oder nicht?

Sicherlich können die hier genannten Zitate nicht ausreichen, um die Sache wissenschaftlich exakt oder abschließend zu beurteilen. Dies ist aber auch nicht der Anspruch. Uns geht es darum, dass die genannten Zitate aus der bürgerlichen Feder zeigen, wessen Geistes Kind die bürgerlichen „Untersuchungen“ zum Thema Verhältnis Thälmann - Sowjetunion sind. Es wird dort letztlich abgehängt von allen anderen Erkenntnissen ein Bild konstruiert, das in die Sichtweise, nach der Kommunisten letztlich nichts als politische Lumpen oder Verbrecher sind, passt und zudem für den seine Arbeitskraft verkaufenden Geisteswissenschaftler auch ertragreich sein können. Selten bis nicht wird der Kontext des damaligen Horizonts berücksichtigt, nachdem niemand wissen konnte, was zwischen 1933 und 1945 passieren würde. Ebenso wird nicht berücksichtigt, dass eben auch die KPD und die Kommunistische Internationale ihre Ausrichtung bezüglich des Verhältnisses zur Sozialdemokratie alsbald änderte. Es ist zu unterstreichen, dass mit Ernst Thälmann sich in Theorie und Praxis zunehmend eine Unterscheidung zwischen SPD-Führung und SPD-Basis durchsetzte, die dahin führte, dass an vielen Orten ein gemeinsames Kampfbündnis zwischen KPD-Mitgliedern und den einfachen Mitgliedern der SPD bestand – im Betrieb, in den Gewerkschaften, in den Sport- und Jugendvereinen, in der Roten Hilfe, im RFB, in der Antifaschistischen Aktion.

Die Bolschewisierung daran zu messen und vor allem auch an den Ergebnissen der Parteipolitik der KPD vor 1924/25 wäre der Hintergrund einer jeden Betrachtung der Anlehnung der KPD an die Politik der Komintern, sowie die Bolschewisierung der Partei und ebenso der Betrachtung der Rolle Thälmanns dabei. Dies kommt jedoch nicht vor. Nicht bei Wissenschaftlern oder Journalisten mit west- oder ostdeutschem Hintergrund. Sich dagegen aufzulehnen ist unser

Anspruch – ob im Bezug auf das Verhältnis Thälmanns zur Sowjetunion oder in anderen Bereichen. Die Verteidigung der historischen Wahrheit über Ernst Thälmann zugunsten der Erkenntnis im Kontext des gegenwärtigen Kampfes der Arbeiterklasse ist unser Anliegen.

Und diese Erkenntnis sollte in Bezug auf die Haltung zur Politik der Sowjetunion beinhalten, dass Thälmann in ihrer damaligen Form eine Alternative zum System des Kapitalismus mit all seinen Krisen und deren Folgen für die Arbeiterklasse sah und daher die vollkommen den bürgerlichen Staat stützende Führungsriege der Sozialdemokratie als Gegner ansah. Erinnert sei hierbei u.a. an die sozialdemokratischen Politiker Noske und Zörgiebel. Noske - der erste sozialdemokratische Minister mit der Zuständigkeit für das Militär - der die Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts anordnete; Zörgiebel – ein sozialdemokratischer Politiker, während der Weimarer Republik von 1926-1929 Polizeipräsident

von Berlin – verantwortlich für die gewaltsame Niederschlagung der von der KPD organisierten Maidemonstrationen 1929 in Berlin mit zahlreichen getöteten Demonstranten; unter der Bezeichnung „Blutmai“ in die Geschichte eingegangen. Inwieweit dabei mit besonderer Gewichtung deren Führung das Ziel der Kritik sein sollte und gleichzeitig mit der Masse der sozialdemokratischen Mitgliedschaft Kontakt gehalten werden sollte ist zu beachten und das wurde im Laufe der Geschichte der KPD auch beachtet. Dies wird aber natürlich in keiner Weise in einer wie auch immer differenzierten Darstellung betrachtet – denn es würde die eigene Betrachtungsweise selbst in Frage stellen.

Nicht in Frage zu stellen ist, dass Ernst Thälmann als Kämpfer für die Rechte und für die Einheit der Arbeiterklasse wirkte und auch deshalb in den Nazi-Kerkern schmachtete und schließlich auch durch die Faschisten ermordet wurde.



Diese Originaltafel aus der Ausstellung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte enthält neben einem SPD-Mitgliedsausweis und Solidaritätsabzeichen auch das Cover der berühmten Broschüre Thälmanns: Am 8. Juli 1932 beantwortete Thälmann im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin Fragen sozialdemokratischer Funktionäre und bekräftigte den Aufruf der KPD zum gemeinsamen Kampf gegen Faschismus.“

THEMENSCHWERPUNKT: ERNST THÄLMANNS HALTUNG ZUR SOWJETUNION

Chronik der Beziehungen Ernst Thälmanns zur Sowjetunion

Im folgenden eine Übersicht ausgewählter Daten im Leben Ernst Thälmanns, die die Entwicklung seiner Stellung zur Sowjetunion aufzeigen

JANUAR 1919

Thälmann setzt sich in der USPD für die junge Sowjetmacht ein. Als der USPD-Funktionär Paul Dittmann auf einer Versammlung den baldigen Zusammenbruch Sowjetruslands prophezeit, erwidert Thälmann: „*Wer nicht an den Sieg des Sozialismus in Sowjetrusland glaubt, der glaubt auch nicht an die revolutionären Kräfte der deutschen Arbeiterklasse!*“

FRÜHJAHR 1920

Als mit dem Überfall Polens auf Sowjetrusland der dritte Interventionskrieg der Ententemächte beginnt, ist Thälmann einer der Initiatoren der Solidaritätskundgebung „*Hände weg von Sowjetrußland!*“

22.06. - 12.07.1921

Als Delegierter der VKPD (nach der Vereinigung der KPD mit der Mehrheit der USPD 1920 nannte sich die junge Partei kurzzeitig Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands) nimmt Thälmann am III. Weltkongress der Kommunistischen Internationale (KI) in Moskau teil und trifft bei seinem ersten Aufenthalt in Sowjetrusland mit Lenin zusammen. Thälmann hält sich insgesamt drei Monate in Sowjetrußland auf und besucht unter anderem deutsche Ansiedlungen an der Wolga, die Eisenbahnwerkstätten von Tula und das Lokomotivwerk in Kolomenskoje bei Moskau.

8. - 21.01.1924

Thälmann ist Angehöriger der deutschen Delegation auf einer Beratung des EKKI (Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale) zur Einschätzung der Kämpfe und Niederlagen des Jahres 1923.

17.06. - 08.07.1924

Thälmann ist Angehöriger der deutschen Delegation auf dem V. Weltkongress der KI und wird zum Mitglied des Präsidiums des EKKI gewählt.

08.04.1925

Thälmann wird Ehrenmitglied der Moskauer Metallarbeitergewerkschaft.

24.11.1925

Während der Debatte über die Verträge von Locarno im Reichstag enthüllt Thälmann den antisowjetischen Charakter der deutschen Außenpolitik und stellt fest, dass nur noch die Arbeiterklasse die Interessen der deutschen Nation vertreten kann.

17.02 – 15.03.1926

Thälmann spricht auf der 6. Tagung des EKKI über den Kampf der KPD für die Überwindung des ultralinken Sektierertums. Die Tagung begrüßt das Zusammengehen von KPD und SPD in der Kampagne zur Fürstenenteignung.

22.11. - 16.12.1926

Auf der 7. Tagung des EKKI betont Thälmann die brüderliche Verbundenheit der KPD mit der WKP (B) (Kommunistische Allunions-Partei (Bolschewiki)) und erklärt: „*Die entscheidende Frage für die internationale Arbeiterbewegung ist die Stellung zur Diktatur in der Sowjetunion. Hier scheiden sich die Geister, und sie müssen sich scheiden. Die Stellung zur Sowjetunion entscheidet auch über die Frage, zu welchem Lager man in den Fragen der deutschen Politik gehört, zum Lager der Revolution oder zum Lager der Konterrevolution.*“

26.03. - 11.04.1931

Thälmann betont in seiner Ansprache auf der 11. Tagung des EKKI, dass die Hauptsache in der Politik der KPD der Kampf gegen die Bourgeoisie und den aufkommenden Faschismus ist – trotz der Notwendigkeit, sich mit der Sozialdemokratie auseinanderzusetzen. Anschließend wird er zum Mitglied des EKKI-Sekretariats gewählt.

27.08. - 15.09.1932

Thälmanns letzter Aufenthalt in der Sowjetunion, die er seit 1921 mindestens 18-mal besucht hat, aus Anlass des 12. Plenums des EKKI.

Anzeige:

MARX FÜR ALLE!

3 Monate Tageszeitung junge Welt für 62 €.

Endet automatisch. Jetzt bestellen unter: jungewelt.de/marx-abo
0 30/53 63 55 80

DIE TAGESZEITUNG junge Welt

Sieg für Guerilla
Guerilla-Taktik bewährt sich als Kampfstrategie. In der Sowjetunion wird sie von den Partisanen erfolgreich eingesetzt. In China und Spanien werden sie von den Guerilleros erfolgreich genutzt.

Konsequent für Frieden
Die UNO-Vollversammlung hat sich für den Frieden ausgesprochen. Der Diktator von Syrien ist abgesetzt.

Dresden gegen Nazis
Die Dresdener Kundgebungen antizipieren die Jahrestagung der SED in Berlin. Von den Nazis werden sie als „Gegner der Demokratie“ bezeichnet.

Faschisten im Boot
Der NSDAP-Chef Hitler droht mit dem Einsatz der Wehrmacht gegen die Sowjetunion. Die Sowjetunion hat sich darauf vorbereitet.

Straße auf Bühne
Die Sowjetunion hat die Straße als Bühne für die Revolution entdeckt. In Moskau wird die Straße als Bühne für die Revolution genutzt.

Illustration entnommen aus Stefan Siebert: »Karl Marx geht um«

Wir trauern um unsere verstorbenen Freunde und Genossen

Wir trauern um unseren Freund und Genossen **EBERHARD CZICHON**, der am 8. September 2020 im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Der DDR-Historiker, der sein Leben lang für und über die Arbeiterbewegung und besonders über ihren revolutionären Flügel, den Spartakusbundes, die KPD und natürlich auch Ernst Thälmann forschte, wird in unseren Reihen fehlen. Er war seit den frühen 90ern Sympathisant unseres Freundeskreises und nahm, so lange es möglich war, an unseren Kundgebungen teil. Er sprach zusammen mit Dr. Heinz Marohn (1922–2015) u.a. auf unserer wissenschaftlichen Konferenz „Gegen die Fälschung und Entwürdigung der Person Ernst Thälmanns und der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ im Jahr 2006 (siehe Anhang „Ziegenhalser Reden“, Band 2, S. 169-174); im Jahr 2013 erschien in der jungen Welt ein Artikel über Ziegenhals; 2014 – auf unserem Aktionstag anlässlich des 70. Jahrestages der Ermordung Thälmanns – leistete er einen Beitrag auf unserer Konferenz „Im Kampf um antifaschistische Einheit! Spaltung durch Extremismus- und Gleichsetzungstheorien – gestern und heute“. Eberhard Czichon hinterlässt insbesondere uns Thälmann-Freundinnen und -Freunden die zwei-bändige Biographie über Ernst Thälmann, die er gemeinsam mit Dr. Heinz Marohn im Jahr 2010 herausbrachte – „Thälmann – Ein Report“ (ISBN 978-3-939828-56-3). Ein Jahr später veröffentlichten beide Genossen „Aber ich glaube an den Triumph der Wahrheit – Ernst Thälmann zum 125. Geburtstag“ (ISBN 978-3-939828-66-2). Es sei allerdings an dieser Stelle auch an einige seiner ersten bzw. früheren Schriften erinnert: Wer verhalf Hitler zur Macht? Zum Anteil der deutschen Industrie an der Zerstörung der Weimarer Republik, 1967 (ISBN 3-7609-0042-9); Der Bankier und die Macht. Hermann Josef Abs in der deutschen Politik, 1970, (Pahl-Rugenstein Verlag); Die Bank und die Macht – Hermann Josef Abs, die Deutsche Bank und die Politik, 1995 (ISBN 3-89438-082-9); Das Geschenk. Die DDR im Perestrojka-Ausverkauf, mit Dr. Heinz Marohn, 1999 (ISBN 3-89438-171-X).

Wir trauern um unseren Freund und Genossen **VOLKMAR HARNISCH**, der am 3. Januar 2021 im Alter von 94 Jahren verstorben ist. Er wurde in der VdN-Gräberanlage auf dem Zentralfriedhof Berlin-Friedrichsfelde beigesetzt. Über Volkmar bewegte Jugend, über ihn als antifaschistischer Widerstandskämpfer, über seine spätere Arbeit und seine Funktionen in der DDR und der SED ließe sich viel berichten.

Wir durften Volkmar dank dem Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal kennen lernen und mit ihm zusammenarbeiten. Als junge Genossinnen und Genossen der SDAJ, der FDJ und der Gruppe KAZ im Jahr 2000 das „Aktionsbündnis Thälmann-Denkmal, Berlin“ gründeten, dem sich bald weitere Parteien und Organisationen anschlossen, war schnell klar, dass wir trotz eines fast komplett beschmierten Denkmals, beim Ringen um ein würdiges Andenken an Teddy, nicht bei Null anfangen mussten. Vor allem weil an jedem Geburtstag Thälmanns und jedem Jahrestag seiner Ermordung, seit 1990, eine Gruppe von Antifaschistinnen und Antifaschisten, nämlich die Kameradinnen und Kameraden der VVN-BdA Prenzlauer Berg, Blumen und Kränze niederlegten und, wenn er nicht selbst persönlich verhindert war, Volkmar Harnisch einige Worte an die Anwesenden richtete. Klar in der Aussage und Richtung, bescheiden in seinem Auftreten, immer mit einer Brise Humor und mit seinem unvergleichlichen Lächeln, so werden wir den Thälmann-Freund, den Genossen und den Kameraden Volkmar Harnisch in Erinnerung behalten. Unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen.

Wir trauern um **GERT JULIUS**, der am 21. März 2021 im Alter von 85 Jahren verstarb. Der Betriebsrat und aktive Gewerkschafter sowie langjährige Abgeordnete der PDS, war 2006 Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des Bündnisses für soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde, BúsGM. Gerne werden wir uns an die Veranstaltungen zum 8. Mai „Rote Lieder gegen braunen Mob“ erinnern. Er sprach als Thälmann-Freund und Kämpfer für eine bessere Welt ohne Ausbeutung, Krieg und Faschismus viele Male auf unseren Kundgebungen (siehe u.a. „Ziegenhalser

Reden“, Band 3, S. 109ff). Gert Julius wurde auf dem Friedhof der Sozialisten beigesetzt. Er wird uns fehlen.

Wir trauern um **GÜNTER PAPPENHEIM**, der am 31. März 2021 im Alter von 95 Jahren verstarb. Er selbst war als Jugendlicher Gefangener der Hitler-Faschisten im KZ Buchenwald, weil er am Nationalfeiertag Frankreichs, am 14. Juli 1943, französischen Zwangsarbeitern die Marseillaise vorspielte. Günter Pappenheim übernahm als SED-Mitglied in der DDR wichtige Funktionen, u. a. als Vorsitzender des Rates des Bezirks Potsdam. Nach 1990 war er vor allem in der LAG Buchenwald-Dora, in dem Internationalen Komitee Buchenwald-Dora und Kommandos, und in der FIR, Federation Internationale de la Résistants, tätig. Der Thälmann-Freund Günter Pappenheim sprach bei uns viele Male, zahlreiche Grußworte durften wir von ihm hier verlesen.

Wir trauern um unsere Freundin **BRIGITTA SCHMIDT**, die am 2. April 2021 im Alter von 94 Jahren verstarb. Sie stand ihrem Mann Heinz Schmidt, der unseren Freundeskreis mitgründete sowie dessen Vorsitzender und Sprecher war, zur Seite. Nach seinem Tod am 31. Januar 2014 nahm sie, soweit es ging, an unseren Kundgebungen teil. Sie wurde am 30. April 2021 auf dem Friedhof Königs Wusterhausen im Kreise ihrer Familie, ihrer Freunde und Genossen – neben ihrem Heinz – beigesetzt. Auf der Trauerfeier wurde ein von ihr verfasster Abschiedsbrief verlesen. Ein Abschiedsbrief über ihr Leben, ihre Arbeit, ihre große Liebe – Heinz Schmidt, über die DDR und die Zeit nach 1990. Ein Brief, der alle Anwesenden sehr berührt hat. Wir werden diese kleine große Arbeiterfrau vermissen. Unsere Gedanken sind bei ihren Angehörigen.

Moritz Mebel war 2004 Redner in Ziegenhals und sagte dort u.a.: „... Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir nach Kriegsende 1945 hier in Deutschland geschworen haben: Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus! Ich war damals Garde-Oberleutnant der Sowjetarmee. Dieser Schwur war in aller Munde, ob Angehöriger der alliierten Truppen oder auch der besiegten deutschen. Und wir glaubten daran! Leider, leider war es ein Irrtum! Neofaschisten und Revanchisten unterschiedlicher Couleur erheben nicht nur ihr Haupt, und das ist in einer Demokratie möglich, sondern sie fordern, zwar derzeit noch verklausuliert, im Grunde genommen ein rassistisches Großdeutschland. In diesem Kontext ist es auch möglich, dass antifaschistische Gedenkstätten geschändet, geschlossen und sogar beseitigt werden. ... Wir stehen hier nicht nur um der vielen Opfer der faschistischen Barbarei zu gedenken, sondern um zu geloben, alle unsere Kräfte im Kampf gegen den globalisierten Kapitalismus einzusetzen, um diesen Planeten Erde für künftige Generationen lebenswert zu erhalten.“

Quelle: „Ziegenhalser Reden“, Band 2, Seite 43f.

Wir trauern um den Kommunisten und Freund unseres Vereins, **PROF. DR. MORITZ MEBEL**, der am 21. April 2021 im Alter von 98 Jahren verstorben ist. Er unterstützte unsere Arbeit, nahm soweit es ihm möglich war an unseren Kundgebungen teil und wir konnten ihn auf unserer Ziegenhalser Kundgebung anlässlich des 60. Jahrestag der Ermordung Ernst Thälmanns, am 22. August 2004 als Redner begrüßen (siehe Zitat, S. 24).

Ab 1932 musste seine Familie nach Moskau emigrieren. Im Oktober 1941 meldete sich der nun 18jährige in einem Moskauer Arbeiterbataillon als Freiwilliger und kämpfte in der 3. Moskauer Kommunistischen Infanteriedivision an der Wolokolamsker Chaussee für die Verteidigung Moskaus. Ähnlich wie sein Freund Konrad Wolf u. a. kämpfte er den ganzen Krieg an vorderster Front. Er sprach mit Kriegsgefangenen, schrieb Flugblätter und rief über Lautsprecher deutsche Truppenteile zur Kapitulation auf. Den 8. Mai 1945 erlebte er als Oberleutnant in Vyškov, ca. 50 Kilometer östlich von Brünn (heute: Tschechien). Danach kämpfte er mit seinem Truppenteil in der Mongolei gegen japanische Truppen. Nach der Kapitulation Japans wurde er bis 1947 in der politischen Abteilung der Militärverwaltung der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands (SMAD) im Regierungsbezirk Halle-Merseburg eingesetzt. Er kehrt mit 24 Jahren zurück nach Moskau, um sein 1941 begonnenes Medizinstudium fortzusetzen. Nach Studium, Arztstätigkeit und Promotion in der SU kam er 1958 in die DDR, wo er als Urologe und Forscher arbeitete. Ebenfalls 1958 wird Moritz Mebel, der von 1943 bis 1958 Mitglied der KPdSU war, Mitglied in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Er wird zu einem der bekanntesten Urologen der ganzen DDR und arbeitet in der urologischen Klinik des Städtischen Krankenhauses Berlin-Friedrichshain. Später machte er sich in der DDR und auch international einen Namen auf dem Gebiet der Nierentransplantation. Von 1983 bis 1990 war er Vorsitzender der DDR-Sektion der Ärzte zur Verhütung eines Nuklearkrieges (IPPNW). Auf dem VIII. Parteitag der SED 1971 wurde Moritz Mebel Kandidat und auf dem XI. Parteitag 1986 Mitglied des Zentralkomitees der SED. 2014 wurde er Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, eine von zahlreichen Mitgliedschaften und er wurde Träger vieler Orden und Auszeichnungen. Bis zu ihrem Tod lebte Moritz Mebel mit seiner Frau Sonja Mebel zusammen, die am 30. November 2015 verstarb.

**IHR EHRENDES ANDENKEN
IST UNSERE PFLICHT ZUM HANDELN!**

Anzeige:

Buchempfehlung: „Ich war, ich bin, ich werde sein - Gedanken auf dem Weg zu Karl und Rosa“
von Heinz Schmidt



Mit den Schlussworten Rosa Luxemburgs letzten Artikels vom 14. Januar 1919 ist die Schrift von Heinz Schmidt überschrieben: "Ich war, ich bin, ich werde sein". Und diese nach vorne weisende Botschaft findet sich in der gesamten Broschüre des Mitbegründers und langjährigen Vorsitzenden des Freundeskreise "Ernst-Thälmann-Gedenkstätte" e. V., Ziegenhals wieder. Dieser "heisse Atem" (wie es in einer Buchbesprechung von Richard Corell in der Kommunistischen Arbeiterzeitung KAZ Nr. 333, S. 18 heisst) durchzieht seine Schrift, was insbesondere vor dem Hintergrund der unmittelbar sich vollzogenen Konterrevolution von 1989/90 noch beachtlicher ist. In der genannten Buchbesprechung heisst es weiter: "Heinz Schmidt setzt der DDR ein Ehrenmal, große Worte ja, aber kein hohles Pathos. Man merkt dem Genossen an, dass sein Helm auch in der DDR Beulen bekommen hat, einige auch vom Feind. Gerade deshalb ist sein Blick geschärft auf das, was in die Katastrophe führte." Und "... das konnten wir von Dir, Genosse Schmidt, lernen, von dem Bild der DDR, das Du vermittelst, das Aufbruch, Kampf und zu bedenkende Errungenschaften zeigt. Die Glut gibst Du weiter, nicht die Asche. Danke, Genosse mit dem roten Stern am Hut!"

Anzeige:

Besucht unseren neuen Video-Kanal auf YouTube



Freunde Ernst Thälmanns

Bisher enthält unser Video-Kanal u.a. die Reden von Ralph Dobrawa und unserem Vorsitzenden Max Renkl vom Februar 2021 sowie die Reden von Hans Bauer und Egon Krenz vom April 2021. Wir werden ihn weiter ergänzen zunächst mit Mitschnitten unserer Matinee im Jahr 2018 anlässlich 85 Jahre "Ziegenhalser Tagung".

Anzeige:

Neu erschienen:



Wir konnten mit dem Verlag Wiljo Heinen eine Neuauflage des Buches aus dem Dietz-Verlag „Die illegale Tagung des Zentralkomitees der KPD ...“ auf Grundlage der Ausgabe von 1988 realisieren. Es enthält u. a. die „Ziegenhalser Rede“ Thälmanns, die Biografien der Teilnehmenden und historische Abbildungen.

Preis: 12,- EUR,
ISBN: 978-3-95514-042-7

Es kann beim Freundeskreis bestellt werden; oder direkt beim Verlag Wiljo Heinen:
www.gutes-lesen.de

Herausgeber: Freundeskreis „Ernst Thälmann“ e. V., Ziegenhals-Berlin

AKTUELLES AUS DEM FREUNDESKREIS „ERNST THÄLMANN“ :

Ausstellung

Wie soll es mit unserer Arbeit weitergehen? Was unsere Ausstellung betrifft sind wir leider stark eingeschränkt. Obwohl dank der Initiative der Türkischen Kommunistischen Partei, TKP, die Räume der Jonasstrasse renoviert wurden und jetzt schöner aussehen als zuvor, konnten wir pandemiebedingt weder die Ausstellung zeigen noch phasenweise uns gemeinsam treffen, um dort aufzuräumen. All das musste jetzt auf den Sommer verschoben werden.

Wir hoffen, dass uns zwischen den Sommermonaten und der vierten Corona-Welle genügend Zeit bleibt, sowohl die Räume auf Vordermann zu bringen, als auch wieder BesucherInnen einladen zu können.

Publikationen

Deshalb haben wir unser Hauptaugenmerk auf die Herausgabe von Publikationen gelegt: Zwei Info-Rundbriefe im Januar 2021 und im März 2021 anlässlich der beiden Ehrungen für Karl und Rosa und dieser Rundbrief der das dritte Mal in Folge jährlich im August erscheint und zum zweiten Mal einen Themenschwerpunkt enthält. Schliesslich unsere Vorbereitungen auf die Herausgabe der Ziegenhals-Reden Band 4, die wir für Januar 2022 planen. Jener vierte Band unserer „Ziegenhals-Reden“ wird die Reden von 2014 bis 2021 enthalten, die auf unseren Kundgebungen und Veranstaltungen gehalten wurden.

Kundgebungen und MV

Soweit es unter der Pandemie möglich ist, werden wir Kundgebungen in Berlin und Ziegenhals durchführen. Die Durchführung der Kundgebungen für August, aus Anlass des 77. Jahrestages der Ermordung Thälmanns, scheint gesichert zu sein. Ob wir jedoch eine Mitgliederversammlung im Herbst und unsere Kundgebung im Februar durchführen können, können wir jetzt noch nicht sagen.

youtube-Kanal

Wir konnten zwar unsere Kundgebung im Februar 2021 nicht wie gewohnt durchführen, wir haben jedoch einen Videokanal auf der Internetplattform youtube eingerichtet. Unser Videokanal heisst: Freunde Ernst Thälmanns. Dort befinden sich u.a. die Reden von Ralph Dobra (Februar 2021), Hans Bauer und Egon Krenz (April 2021). Dieser Kanal soll weiter ergänzt werden. Einmal durch die Aufnahmen der kommenden Reden zu Ehren Thälmanns. Zum Anderen werden wir den Videokanal mit Aufnahmen unserer Matinee 2018 und mit Filmen über die Ausstellung und die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte erweitern.

Anzeige:

Bücher, Plakate, Anstecker, DVDs & mehr

eine Auswahl des Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e. V. Ziegenhals



Arbeiter Werkstätte KPD Nr. 3
Arbeiter: einigt! werdet jung! Moniere



THÄLMANN RUFT KAMPF MIT DER KPD
FÜR BROT UND FREIHEIT FÜR JONASDEUTSCHLAND
WÄHLT LISTE 4 KOMMUNISTEN



KAMPF MIT UNS KOMMUNISTEN Nr. 3



Ziegenhals Reden Bd. 1 (2003)



Ziegenhals Reden Bd. 2 (2008)



Ziegenhals Reden Bd. 3 (2016)



THÄLMANN'S ANSPORN (2014)

Ziegenhals Reden
Band 1 & 2 je 5,- €
Band 3 10,- €

Thälmanns Ansporn (2014)
10,95 €

Plakate ca. DIN A1/A2: 5,- €



WENN WIR DEUTSCHEN ARBEITER UND BAUERN REGIEREN



WÄHLT LISTE 3 KOMMUNISTEN



WÄHLT LISTE 4 KOMMUNISTEN

Plakate ca. DIN A3: 3,- €



KPD LISTE 3



Ernst Thälmanns Ansporn



Ausweg SOZIALISMUS



Kampf mit der KPD ERNST THÄLMANN

3 DVDs 10,- €



Die illegale Tagung

ISBN: 978-3-95514-042-7
12,- €

Anstecker je 5,- €



Komplette Übersicht kann gerne bei uns angefordert werden. Erwerb auf unseren Kundgebungen in Ziegenhals, bei Veranstaltungen in der Jonasstr. 29 (Berlin) oder bestellbar über: Email: vorstand@etg-ziegenhals.de Telefon: 030 27 58 11 70

KURZER ABRISS DER GESCHICHTE DER TSCHECHISCH-DEUTSCHEN PROLETARISCHEN RIESENBERGSTREFFEN SEIT 1922

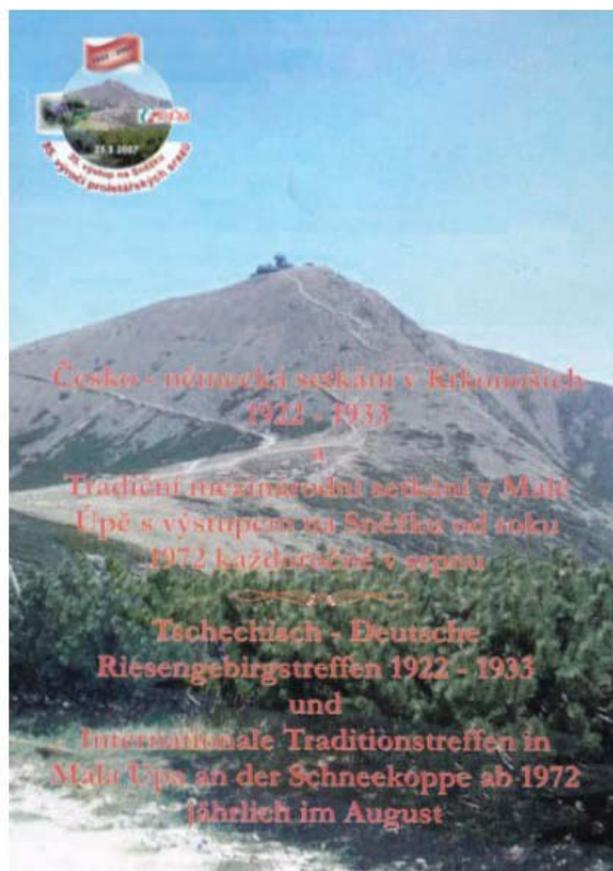
Am **3. September 1922** kamen etwa 250 deutsche und tschechische Jungkommunisten an der Pomezni Bouda (Grenzbau- in Malá Úpa) zusammen, um ihre Solidarität mit der im Entstehen befindlichen Sowjetunion zu bekunden. Es war der erste bedeutende internationale Kontakt, der im Riesengebirge zwischen tschechischen und deutschen Kommunisten stattfand. Er führte zur Gewissheit, auch auf der anderen Seite der Grenze Freunde, Genossen und Mitkämpfer zu haben. Insgesamt fanden in den Jahren von 1922 bis 1933 neun Treffen statt. Das letzte im März 1933.

Im **Juni 1923** kamen schon 600 - 700 Teilnehmer zum zweiten Grenzlandtreffen der Jugend nach Homí Adrpach/Oberadersbach. Beide Teilnehmerseiten standen dicht an der Grenze, die unter den Augen der tschechischen Gendarmen nicht überschritten werden durfte. Die Kundgebung begann jedoch mit einem Händedruck über diese Trennlinie hinweg, und es folgten Reden sowie aufrüttelnde Grußbotschaften. Am Ende wurde die Grenze doch überschritten und es folgten Freudenkundgebungen, die mit dem Gesang der Internationale endeten. Gegen sozialfeindliche Entwicklungen in beiden Ländern, gegen die Besetzung des Ruhrgebietes, gegen die Inflation in Deutschland, gegen das Erstarken des Faschismus und gegen den bürgerlichen Terror in der CSR waren im gleichen Jahr, im **September 1923**, mehr als 5.500 Teilnehmer gekommen - sowohl zu Fuß als auch mit geschmückten Leiterwagen oder mit der Bahn. Das Hauptthema des fünften Treffens im **September 1925** galt der Festigung der internationalen Einheit der Arbeiterklasse, zu dem auch ca. 200 Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes und tschechische Kommunisten zur Obri bouda/Riesenbaude kamen. Zwei Jahre später, im **Mai 1927** war die Besonderheit des Treffens in Královec - die Teilnahme von **Ernst Thälmann**, der unter dem Decknamen Ernst Kraft gekommen war. Über 6.000 Kommunisten nahmen teil. Vor einem Fahnenmeer sprachen mehrere Genossen sowie als deutscher Hauptredner **Ernst Thälmann**. Tränen. Geballte Fäuste und weitere bewegende Emotionen begleiteten die mitreißenden Reden. Beide Seiten übergaben Fahnen unter der Losung: „*Es lebe die Rote Armee, unser brüderliches Russland, die kommunistische Internationale - es lebe die Weltrevolution*“. Zu einer erneuten machtvollen Demonstration kam es im **September 1928** in Královec, in deren

Mittelpunkt die internationale Solidarität, der Kampf gegen imperialistische Kriege und für die Verteidigung der Sowjetunion standen. Das neunte Treffen fand im **März 1933** statt. Niemand ahnte, dass es das letzte sein würde und niemand ahnte, welches Elend den Völkern bevorstand, die durch Deutschland mit Krieg überzogen und unterjocht werden sollten. Durch den Reichstagsbrand und die nachfolgende Verhaftungswelle wurde die Unterstützung von der Verhaftung bedrohter deutscher Teilnehmer als aktive internationale Solidarität Hauptanliegen dieses Treffens. Damit besiegelte diese letzte Zusammenkunft in beeindruckender Weise die internationale Solidarität von Proletariern und Antifaschisten beider Nationen. Sie war auch Ausgangspunkt vieler Möglicher Fluchtaktionen von Nazideutschland nach Tschechien. **1972** wurden die Riesengebirgstreffen als „internationale Jugendtreffen“ wiederbelebt. Es wurde am **24. September 1972** ein Denkmal zur Erinnerung an die historischen Riesengebirgstreffen errichtet. Danach fanden die Treffen jährlich statt. **Nach 1989/90** wurde zunächst **1994** das 22 Jahre vorher eingeweihte Denkmal abgerissen. Doch damit konnte die Tradition der Riesengebirgstreffen nicht ausgelöscht werden. Es waren tschechische Kommunisten aus dem Kreis Trutnov, die trotz erschwelter Bedingungen ihres politischen Wirkens, im Jahr 1995 wieder zu einer Kundgebung in Mala Upa gegen den nun stattfindenden Sozialraub und die Gefahr neuer Kriege aufrief. Seither finden jährlich **am letzten Sonntagnachmittag im August** wieder Antifaschisten, Friedenskämpfer, Sozialisten und Kommunisten aus Tschechien, der BRD, Polens und

inzwischen auch aus anderen Ländern, wie der Russischen Föderation, Dänemark und Kuba hier zusammen.

Im nächsten Jahr können wir auf den 100. Jahrestag des ersten Treffens dieser Art im Jahr 1922 zurückblicken.



Titelbild der im Jahr 2007 von Ernst Wanitschek erstellten Dokumentation über die Proletarischen Riesengebirgstreffen. Dieser Broschüre ist der kurze historische Abriss zu Mala Upa entnommen. Sie kann u.a. beim RFB e. V. (www.rfb-online.org) bestellt werden.



Gedenktafel an der Gemeindeverwaltung in Královec zur Erinnerung an das Proletarische Grenztreffen 1927 - wo Ernst Thälmann und Klement Gottwald zusammentrafen.

Antifaschistischen Riesengebirgstreffens – 2021



Liebe Freund*innen und Mitstreiter*innen,

wie bereits mitgeteilt, bereitet der Vorstand der „Kommunistischen Partei Böhmen und Mähren“ Trutnov (als Gastgeber) das traditionelle Treffen der Antifaschisten am Fuße der Schneekoppe an den Grenzbauden in Horní Malá Úpa vor.

Mit unserer Teilnahme an diesem Meeting leisten wir einen Beitrag zum internationalistischen Charakter dieser Kundgebung und setzen damit ein Zeichen unserer ungebrochenen Solidarität.

Die Kundgebung findet am Samstag, dem 28. August 2021 um 10:00 Uhr statt.

Die Abfahrt unseres Reisebusses ist am Freitag, 27.08.21 um 12 Uhr vom Ostbahnhof.

Der Unkostenbeitrag für die Busfahrt beträgt 38,-€/Person.

Die Übernachtung ist im Hotel „Patria“ in Trutnov. Der Preis für die Übernachtung beträgt 36,- €/EZ und 62,- €/DZ.

Den Gesamtpreis entsprechend der Buchung bitte ich bis zum 13.08.2021

auf das Konto: **Aribert Schilling**

IBAN: DE98 1007 7777 0626 0467 00

Verwendungszweck: Malá Úpa 2021 zu überweisen.

Weitere Teilnehmer-Meldungen bitte schriftlich an:

Aribert Schilling

Wendenschloßstr. 11

12559 Berlin

oder an meine E-Mail-Adresse:

aribertschilling@gmx.de

Für Rückfragen stehe ich unter **0173 – 245 2773** gern zur Verfügung.

Mit solidarischen Grüßen